



ILLUSTRIERTE TECHNIK

Wochenschrift für die Fortschritte der gesamten Technik



Das Jahrhundert der Technik hat man das Vergangene genannt. Nach dem Urteil Berufener war es jedoch erst das Jahrhundert des Überganges, der Umstellung auf eine technische Kultur, an deren Beginn wir stehen. Und daher hat man endlich auch in den Kreisen der Nichttechniker erkannt, daß das deutsche Volk, wenn es eine führende Stellung in der technisch-kulturellen Weiterentwicklung behaupten will, in gleich hohem Maße wie z. B.

in England und Amerika bestrebt sein muß, daß

jedermann Technik verstehen

lernt. Denn es gibt keinen Beruf, dem heute nicht das tiefere Verständnis für die Grundlagen der Technik, für ihre Grundlagen, Fortschritte und Neu-
anwendungen unerläßlich ist, für den Gesamterfolg und für den Erfolg und
das Vorwärtskommen jedes Einzelnen.

Den Schlüssel für diese Förderung des technisch-anschaulichen
Verständnisses bietet die

Illustrierte Technik

in ihrer neuen Form, als reichillustrierte, allgemein verständliche technische
Wochenschrift. Die „Illustrierte Technik“ erscheint ab 1. Juli 1925
wöchentlich zum Preise von 20 Pfennigen für jedes Heft

G. HIRTH'S VERLAG & MÜNCHEN

DIE FREUNDIN

VON E. PETSCH-KRAPP

Alexander Ginstermann hat sich eine Zigarette angesteckt. Kleine feine Rauchwolken steigen auf und zerlösen sich mit leisem Dufte. Wie Frauenleider, die an uns vorüberrauschen und den zarten Hauch ihrer Parfüms wie eine Schleppe hinter sich herziehen. Irene Ginstermann hat sich neben ihrem Mann gesetzt. Auch Irene Ginstermann sieht nachdenklich den aufsteigenden weißen Rauchwolken nach. „Wir wollen das Licht ausmachen und nur die Schreibtischlampe brennen lassen,“ sagt Frau Ginstermann, „das ist so gemütslich!“ Ich muß es ihm sagen, denkt sie, und so im Halbdunkel geht das viel leichter. Herr Ginstermann sagt: „Du bist ja so weich heute abend, so in Stimmung, hm? Und nett siehst du aus! Das ist dein hübschestes Kleid!“ Er beugt sich ein wenig zu ihr herüber und nimmt ihre Hand. Die braune Seide ihres Kleides leuchtet matt wie die Schale junger Kastanien. Feine Wellen von „Spanisch Leder“ scheinen aus diesem Kleid aufzusteigen. Sie sagt: „Du siehst heute auch so hübsch aus! Im Smoking hab ich dich nun einmal am liebsten. Heute mit- tag in der Gesellschaft hast du am allerlegantesten ausgesehen.“ Sie hat seinen Arm genommen und ihren Kopf daran gelegt. „Alle Herren,“ denkt sie, „sollten eigentlich immer gut angezogen sein. Immer im Gesellschaftsanzug, mit Lackshuhen und seidenen Strümp-

fen. Und mit irgendeinem leichten Parfüm. Nicht so süß. Vielleicht „Heublumen“. Dann würde man schließlich immer bei seinem eigenen Mann in einer kleinen Rauschstimmung sein. Ich muß es ihm sagen,“ denkt sie.

An der roten Mahagoniuhr kriecht der Zeiger wie ein kleiner goldleuchtender Käfer vorwärts. Die pfaublauen Ranken in dem dicken weichen Teppich laufen wie verschwiegene Liebespfade. Das Licht vom Schreibtisch her ist zart und schon wie ein erster Kuß.

Irene sagt etwas zögernd und weich: „Erzähl mir doch noch einmal von früher!“ „Von früher?“ „Na, von deiner — du weißt ja — wie war das mit der Asia?“ Er sagt: „Aber Liebling, nun hör doch endlich mit dem Zeug auf! Daß es wieder Weibereien gib! Der alte Kram!“ Sie streicht spielerisch über seine Hand und sagt etwas einbringlicher: „Aber ich rede doch ganz ruhig mit dir darüber. Weißt du, ich habe da — gerade eine Geschichte gelesen, wo dieses Thema auch behandelt wird.“ Sie spielt etwas nervös mit seinen Fingern. „So die Frage, weißt du, ob es sich da wirklich um Liebe handelt, oder nur um einen Rausch, eine Stimmungssache. Aber mit Liebe hat das doch gar nichts zu tun, nicht wahr! Ich halte das glatt für eine reine Stimmungssache, nicht wahr!“ „Natürlich, natür-



Sommerabend

Richard Knecht

lich," sagt Herr Ginstermann und bläst didere Rauchwolken aus seiner Zigarette. „Aber nun laß auch den Kram! Hast du nicht etwas Likör da?" Sie geht an das Büffet und sagt etwas leer über die Schulter weg: „Cherry Brandy oder Kirsch?" Wie sage ich ihm nur, denkt sie. „Cherry Brandy, bitte," ruft er. Der Likör hängt ölig, glänzend in den kleinen Gläsern. Sie leuchten wie winzige rot-flammende Lampions. Still, weich und warm liegt das ganze Zimmer wie eine Wiese nach einem überheißigen müden Sommertag. Neben der Lampe stehen in einem hohen geschliffenen Glas drei weiße Erysanthenen. Strahlend, aufgeplustert wie die Köder weißer Pfauen. Die tiefen seidnen Sessel fangen den Körper auf wie mit weichen Feuerarmen. Ihr seidiger Leib dehnt sich zärtlich unter jeder Berührung.

„Die Asta war doch Verkäuferin," sagt Frau Ginstermann ganz unvermittelt. Etwas nervös, gespannt, wie in einer geheimen Angst, wieder diesen Faden verlieren zu können. Alexander Ginstermann schüttelt etwas nachsichtig lächelnd den Kopf. „Eine Laune heute abend. Als ob es kein anderes Gesprächsthema gäbe! Aber übrigens war sie Direktrice. Schon etwas Besseres." Sie denkt: „Gott, etwas Besseres! Wie die Männer sich da haben! Laden ist Laden!" „Sag mal, was liebt man nun eigentlich an solchen Weibern — also an solchen Mädels?," sagt sie. „Was gefiel dir denn zum Beispiel an dieser Direktrice da?" Er sagt etwas gedankenverloren: „D, sie hatte Schick!" Schick!, denkt sie, wo jede Innenkultur fehlt! „Dann hatte sie sehr schöne Hände. Pechschwarze Haare. Fast bläulich." Sie möchte sagen: „Gott, zu unserer heutigen Farbeninubetrie! Vielleicht ist sie heute schon forngelb!" Aber sie sagt nachdent-

lich: „Hast du sie wirklich so schön gefunden? Das muß ja doch schon tiefer gelesen haben." Er sagt: „Ach Unsinn, das kam mir damals eben so vor. Und mit dir hat das überhaupt nichts zu tun, das habe ich dir doch schon so oft gesagt. Aber du wußt das ja nicht verstehen." Er sieht wieder auf ihre Hand mit den beiden großen Perletringen, die wie leuchtendes Edelweiß über einem Schneefeld aufsteigen. Er sagt: „Du hast ja viel entzückendere Hände." Die weiße braune Seide ihres Kleides scheint wieder zu lächeln, der Duft des „Spanisch Leber" greift erneut um sich. Das seidige Zimmer ist wie erfüllt von heimlichen Liebeswünschen.

Sie sagt leise, ohne seine Hand loszulassen: „Gott, ich verstehe das ja auch, Alex. Sieh mal, mir könnte ja schließlich auch einmal passieren. Ich bin doch auch Stimmungsmensch." Herr Ginstermann lacht und küßt die weiße Handfläche unter dem Perletring. „Dir?" „Gott, natürlich nicht so," erwidert sie, „aber zum Beispiel ein Kuß — würdest du mir das verzeihen können? So einfach einen Kuß — sagen wir mal aus reiner Stimmung, im Ballsaal oder so —" Herr Ginstermann sagt noch immer lächelnd: „Gott, Kind, wenn du mir das in diesem Sinne erzählen würdest — wir sind ja schließlich alle Menschen. Aber ich verstehe gar nicht, warum du heute so mit diesem Thema spielst?" Sie denkt, eigentlich ist es ja etwas gemein, wie kalt ihn das läßt, aber schließlich ist es besser, als wenn er böse würde. Männer denken da eben überhaupt viel leichter darüber. Aber sie atmet doch etwas ruhiger und ohne seine Hand loszulassen, sagt sie ganz rasch, wie in einer geheimen Angst, wieder den Mut verlieren zu können: „Ich habe neulich auf dem Ball bei Eriksens den jungen Studenten geküßt, der neben mir



Nach der Siesta

G. Nyman-Egbert



Kiel

Jof. Fr. Huber

sah.“ Sie sieht auf seine Lackstube, während sie es sagt, auf ihre eigenen schmalen Füße in schwarzem Wildleder, auf den blumendurchwirkten Teppich. „Es ist mir jetzt doch scheußlich peinlich,“ sagt sie noch leiser. Herr Ginstermann hat erst betroffen aufgegeben. Sie hat noch immer den Kopf gesenkt, wie ein kleines Mädchen, das seiner Mutter beichtet. Ihre Haare hängen etwas wirr und blond. Sie ist ein halbes Kind. Nun lächelt Herr Ginstermann nachsichtig und ein klein wenig triumphierend über diesen hellen Haaren. Und mit demselben nachsichtigen, ganz leise triumphierenden Klang in der Stimme sagt er: „Hast du dich für einen Abend in ihn verliebt?“ Sie ist aufgeprungen und schlägt wild die Arme um seinen Hals. „Ich liebe überhaupt nur dich,“ ruft sie, „ich begreife mich gar nicht. Die Musik hat mich so verrückt gemacht. Das Parfüm, weißt du, er hatte „Heublumen“ und die nette Figur und die seidenen Strümpfe und das Frackhemd. Diese Gesellschaftsanzüge machen mich immer ganz toll. Heute ist er mir ganz würdig. Gott, begreifst du denn das?“ Sie nimmt seinen Kopf in beide Hände. „Ich finde dich ja tausendmal schöner,“ sagte sie, „und natürlich liebe ich dich nur ganz allein.“ Und sie küßt seinen Mund und seine Nasenspitze und seine Augen. Wie befreit und neu angeregt. Getrieben von erotischer Lust und einem leisen Gefühl der Dankbarkeit für seine Milde. Und er empfindet fast willenlos ihre Zärtlichkeiten wie die erlösende Auswirkung dieser Stunde. Die Schwül und betäubend ist wie ein Garten am Juliabend.

„Nun wirst du das schließlich auf jedem Ball so machen“ sagt er zwischen ihren Küßen. Sie ruft entsetzt: „Gott bewahre. Siehst du,

nun wirst du doch eiferfüchtig und ärgerlich, nicht wahr?“ „Eiferfüchtig,“ sagt Herr Ginstermann, „ach nein! Was hat denn das mit mir zu tun. Du liebst ihn ja doch nicht.“ „Ich liebe nur dich,“ sagt sie beinahe feierlich, und preßt ihren seidenschmückten Körper fester an ihn. „Es ist eine Stimmung gewesen,“ sagt Herr Ginstermann, „oder man kann auch sagen, ein kleiner Formfehler, nicht wahr! Aber wir sind ja alle Menschen.“ Und er streichelt ihr Haar wie einem Kind und sagt ganz ruhig: „Sieh Herz, auch ich müßte dir sagen, daß ich kürzlich Frau von Schliepen geküßt habe.“

Irene Ginstermann ist aufgeprungen. Wie eine junge Katze, die einen Fang wittert. „Du? Eva? Wo hast du sie geküßt? Wann? Wie? Wie kommst du dazu, Eva zu küssen?“ Ihr Man sagt ruhig: „Vor drei Wochen auf dem Künstlerball.“ Sie ruft: „So hast du mich hintergangen! Eva zu küssen! Das ist ja unerhört! Das ist ja einfach unerhört!“ Er sagt: „Aber meine Liebe, das ist das Gleiche wie mit deinem Studenten!“ „Bitte,“ ruft sie, „laß das aus dem Spiel! Du mißbrauchst meine Offenherzigkeit und meine Unschuld. Das ist eine Bagatelle gegen dies!“ Auch Herr Ginstermann ist jetzt aufgeprungen, die himbeerfarbenen Sessel gähnen leer und öde. „Das ist wieder deine unberechenbare Logik,“ sagt er, und dreht die Lichter des Kronleuchters an, daß es weiß und scharf gegen das Halbdunkel durch das Zimmer fließt.

„Logik,“ ruft sie, „ich habe Logik! Es ist einfach unerhört, sage ich, daß du mich mit Eva betrogen hast.“ „Ich habe dich mit niemand betrogen,“ sagt Herr Ginstermann, „ich habe sie geküßt, wie du den Studenten. In einer Laune, eine Lust — du weißt das ja!“ „Gerade

Eva“ ruft sie, „jedes Ladenmädchen hätte ich dir eher verziehen, obwohl du natürlich auch kein Ladenmädchen zu küssen brauchst — aber gerade Eva —“ „Mein Gott, sie ist doch deine beste Freundin,“ sagt ihr Mann. „Freundin! Freundin! Was hat das damit zu tun! Sie! Gerade sie! Sie wird sich natürlich aufblähen in Stolz.“ „Ach wo,“ sagt Herr Ginstermann, „sie denkt nicht daran!“ „Lern du mich doch die Frauen kennen,“ ruft Irene Ginstermann, „und Eva dazu im Besonderen! Diese Sämags! Mein! Mein! Mein! Was hast du ihr denn alles gesagt? Du hast sie wohl wunderhübsch gefunden?“ „Wie du deinen Studenten hübsch gefunden hast,“ sagt er, „nicht mehr!“ „Hübsch!“ ruft Frau Ginstermann, „wo Ihr nur Eure Augen habt! Du weißt wohl nicht, daß ihre Haare gefärbt sind, und daß sie oben schon falsche Zähne hat. Und massiert muß sie auch jeden Tag werden, daß sie nicht noch dider wird. Hübsch!! Du liebst sie natürlich!“ Herr Ginstermann ergreift jetzt das Vorkölgas und wirft es in weitem Bogen auf den Boden. Es versinkt lautlos in dem dicken Blumen-teppich. Ein röthlicher Tropfen sickert langsam über den Rand, wie der letzte Lebenstropfen einer gestorbenen Lust. „Du bist albern,“ ruft Alexander Ginstermann, „albern wie ein Kind! Es ist nicht mehr geschehen als bei deinem Studenten! Ich bin empfindsam bewegt, das weißt du. Eine Stimmung kann auch mich hinreißeln. Wie gesagt, es ist und bleibt das Gleiche wie mit deinem Studenten!“ Sie ruft unter Tränen: „Laß den Studenten aus dem Spiel, sag ich dir! Bei Männern ist das immer etwas anderes. Aber wenn ich dir auch glauben würde es ist unerhört, daß du gerade Eva geküßt hast. Wir sprechen noch darüber!“ Sie reißt die Türe auf. Sie läßt sie wieder hart ins Schloß fallen. In ihrem kleinen gelben Damenzimmer wirft sie sich in den nächsten Sessel. Sie überlegt. Überlegt.

Die helle Zitronenfarbe des Zimmers wirkt langsam etwas be-

rubigend auf ihre Nerven. Gesicht und Hände überschüttet sie sich mit kölnisch Wasser. Dann ist sie ein paar Pralinées, geht zu ihrem Schreibtisch und schreibt auf einen breiten gelblichen Bogen mit fliegender Feder: Liebste! Ich muß morgen oder übermorgen ein paar Wochen an den Bodensee. Mama schrieb ganz plötzlich, wegen einer Umkrepelung der Zimmer. Ich habe alle Hände voll zu tun, und muß dir hiermit Lebewohl sagen. So gern hätte ich dich noch vorher gesprochen. Fast auch, um dich für Alex etwas um Entschuldigung zu bitten. Obwohl es eine Kleinigkeit ist und ich Tränen darüber gelaßt habe. Ich muß es dir schreiben, Liebste, schon zur Psychose der Männer. Auf dem Ball kürzlich bei Erichsens hat mich, — denke dir, wie frivol — ein junger Cavalier geküßt. (Ubrigens ein reizendes Kerlchen!) Tanzlaune! Sektlaune! Vorbei mit dem Kuß selbst! Du verstehst! Trotzdem erzählte ich es natürlich Alex in der nächsten Tanzpause. Kannst du die Männer begreifen? Eifersucht! Eifersucht über diese Bagatelle! Er verdarb mir den ganzen Abend. Und in seinem Zorn wollte er — naiv! rührend naiv! — Gleiches mit Gleichem vergelten. Nannte dich schön, süß — was wohl noch alles, liebe Mitverbündete! Und küßte dich, nicht wahr! Wohl in der Hoffnung, ich würde es sehen oder bald von dir erfahren. Und was dann! Ich bin seiner Liebe doch so sicher. Und ich kenne dich! Ich wüßte und weiß zur Stunde, da er mir dies gebeichtet hat — sind Männer nicht wieder rührend anständig in solchen Momenten? Kleine Jungen, denen gegenüber man sich als Mutter fühlen möchte — also ich weiß, daß es ein Unsinns war, längst verweht, und daß es auch dich, Liebste, aus diesem Grunde ja unmöglich beleidigen kann. Aber gelaßt habe ich. Daß du für mich herhalten müßtest — Arme! Gut, daß wir so befreundet sind. Du könntest es sonst doch vielleicht mißverstanden haben! Aber so bist du ja klug und kennst mein eheliches



Kinderstudie

Hans Thoma †



Bei Neapel

Hans Thoma †

Glück! Ich komme ins Erzählen, weil ich dich so lang nicht sehen soll.
Es wird Nacht. Vom Bodensee aus mehr! Innigst deine Irene.

Frau Ginstermann klingelt dem Mädchen. „Tragen Sie sofort diesen Brief in den nächsten Kasten!“

★

Als sie eine Viertelstunde später über den Flur in das Wohnzimmer gehen will, begegnet ihr ihr Mann. Er lacht und will sie an

sich ziehen. „Nun,“ sagt er, „hast du dich jetzt beruhigt? Das mit Frau von Schliepen ist natürlich nicht wahr! Ich wollte nur wieder einmal deine Logik sehen!“

Sie sieht ihm entsetzt an. Dann stammelt sie befreit: „Ach, du bist gut, du bist gut.“ Und fieberhaft denkt sie: „Eva wird ihm nichts davon sagen. Sie ist ja so ein grundständiger Mensch und meine beste Freundin.“

Abendfeuer auf Wanderung

Der Tag war versunken, der Abend entglitt,
Wir lagen im Forste tief drinnen zu dritt.
Wir waren durch liebstes forstreisendes Land
Hellsingend gewandert im Hochsommerbrand.

Und hatten, wo Welle die Wurzeln bespült,
Im Waldsee rauschend die Glieder gekühlt,
Erzählten und rauchten halbträumerbewußt
In den Binsen am Ufer mit offener Brust.

Und als wir nun herrlich ein Feuer entfacht,
Kroch lautlos vom Dickicht uns näher die
Nacht.

Scheu hockte sie, horchte und wich wohl ein
Stück,
Und schweifte durchs Schilf und kam doch
zurück.

Und wuchs doch und webte von Baume zu
Baum

Und warf sich mit wehendem Haar in den
Raum,
In den zudenden Nacken sprang sie der Glut
Und trank unerfättlich ihr glänzendes Blut.

Da tobten die Flammen und blendeten weit
Die Nacht tanzte in rasender Trunkenheit,
Sie tanzte, sie weinte, sie ließ keine Ruh,

Sie stürmte mit flatternden Schwingen
herzu.

Sie schlief sich geduckt auf schwankender
Bahn,
Sie begte die riesigen Schatten heran:
Entfesseltes Jagen, dämonisches Spiel —
Bis flackernd und müde die Lohse vertief!

Tief beugte die Nacht sich, wildatmend, herab,
Schwarzstarrenden Blickes sie griff in das
Grab.

Der See blickte sahl, und es regnete kalt,
Stumm schritten wir wader durch wogenden
Wald.

Hans Stedner

ZWISCHEN DIESSEITS UND JENSEITS

VON WILHELM LICHTENBERG

Artur Allmeder hatte eine Geschäftsreise von Wien nach Berlin gemacht. Und wie man manchmal schon auf Touren Pech hat — starb er, noch ehe er einer einzigen Kundschaft die neuesten Strickwesten vorführen konnte. Er starb eigentlich — wie man sich in Faszkreisen so schön ausdrückt — wie ein Blitz aus heiterem Himmel, aber er mußte es, besonders in seinen letzten Zügen, doch gemerkt haben, daß sie nicht mehr bis heim nach Wien vorfahren würden, denn — als es fast so weit war, ließ er sich den Hoteldirektor ans Bett kommen und bat ihn, seiner Frau, die doch wohl die weite Reise nicht scheuen würde, zu bitten, daß sie seinen Leichnam nach Wien überführen ließe. Der Hoteldirektor versprach ihm das und Allmeder starb — nun, ich will nicht gerade sagen: beruhigt — aber doch gefast.

Frau Alma Allmeder war eine gute Frau und kam mit dem nächsten Zug nach Berlin. Dort nahm sie gleichfalls aus alter Gewohnheit in dem Hotel ihres toten Gatten ein Zimmer. Als sie abends, nach einigen Pflichtwegen heimkehrte und ihren Schlüssel nehmen wollte, fand sie im Schränkchen von Nummer 129 ein Blatt Papier, worauf gedruckt stand: „Dringende Bestellung.“ Auf dem Zettel aber stand von der Hand des Hoteldirektors geschrieben: „Der verewigte Herr Artur Allmeder von Zimmer 87 bittet, seine sterblichen Überreste nach Wien überführen zu lassen.“

Die verwitwete Frau Allmeder war natürlich sofort bereit, auch diesen, für einen Handlungsreisenden immerhin kostspieligen, letzten Wunsch zu erfüllen. Sie telegraphierte heim und bat, ihr den ent-

sprechenden Betrag telegraphisch anzuweisen. — Unterdessen begannen die Behörden aber schon auf Beerdigung zu drängen. Die Witwe bat, man möchte sich doch noch ein paar Stunden gebulden, das Geld müsse heute noch aus Wien ankommen. Tatsächlich erschien auch noch am nächsten Nachmittag der Telegraphenbote und brachte — die Anweisung. Das Geld selbst war beim Postamt abzuholen. Gegen entsprechende Legitimation . . . Die Behörde drängte schon wieder auf Beisehung des Toten. Es wäre höchste Zeit, meinte sie. Frau Allmeder wurde infolgedessen nervös und vergaß daheim . . . Nun, was vergist man in solchen Fällen daheim? Die Legitimation!!

Ohne Legitimation gibt es aber auf einem Postamt kein Geld. Der Beamte riet: „Denn gehen Sie man nachhause, holen Sie sich den Paß, oder was Sie sonst in Ihrem Besitze haben und kommen Sie morgen früh wieder mal vorbei. Heute werden Sie nich mehr zurecht kommen, von wegen der Sechshrsperre. Morgen brauchen Sie sich nich gütigst zu beeilen, wir haben von acht bis zwölf und von zwei bis sechs geöffnet.“

Frau Allmeder verurtheilte, dem Mann hinter dem Schalter klar zu machen, daß daheim ein Foter auf das Geld warte. Daß die Behörde schon sehr dringend geworden wäre und daß sie selbst eben auch in der fremden Stadt nicht so recht Bescheid wisse . . . Die Frau Allmeder hatte recht — der Beamte hatte Recht. Und ohne Legitimation gibt es eben kein telegraphisches Geld, ganz ebenso, wie ein Postamt um Sechse gesperrt wird. Hat der Fote so lange gewartet, dann



Sommergarten

Hermann Ebers



Altstudie

Jos. Plenk

wird es ihm auf den einen Tag auch nicht mehr ankommen. Die Behörde hatte Einsehen, der Tote bewahrte seine Ruhe, Frau Allmeyer lief von einer Stelle zur andern... Und als es Abend und wieder Abend wurde, lag der Tote in einem sündhaft teuren Metallfarg in einem plombierten Waggon und fuhr der Heimaterde entgegen. Frau Alma fuhr im selben Zug. Allerdings dritter Klasse, wo man seine Glieder nicht so bequem ausstrecken kann. Der D-Zug hielt. In den Waggons entstand eine Panik. Alles

drängte den Ausgängen zu. Koffer und Gepäckstücke flogen von den Negen herunter. Männer fluchten, Frauen weinten, Kinder schrien. Einen wilde Jagd setzte unter den Fahrgästen ein. P a s s a u... Die Grenze. Paßkontrolle - Gepäckkontrolle - Kontrolle der Kontrolle... Hochnotpeinlich, inquisitorisch...

Ein Schrei weit über die Bahnhofshalle hin: „Frau A l l - m e - d e r.“

Von allen Seiten suchte man sie. Sie stellte sich. Frage:

„Der plombierte Waggon gehört Ihnen?“
 „Ich bitte — eigentlich meinem Mann. Er ist tot.“
 „Öffnen Sie.“
 „Er ist tot...“
 „Öffnen Sie! Vor dem Gesetz ist niemand tot. Wir sind die
 Pafskontrolle.“
 Der Waggon wurde geöffnet. Die Kontrolle überzeugte sich: Er

enthielt tatsächlich nichts anderes, als einen Metallfarg und einen
 einsamen Kranz: „Von deiner treuen Gattin.“ Von einer Öffnung
 des Sarges wurde Abstand genommen. — Frage:

„Bitte den Paß!“

Frau Allmeber reichte ihn hin.

„Das ist Ihrer. Wo ist der Paß Ihres Gatten?“

Die Witwe sah die uniformierten Männer entseufert an. „Ich
 bitte — mein Mann ist
 tot...“

„Gut — er ist ein toter
 Mann — aber er ist doch
 ein Mann! Er benützt doch
 die Eisenbahn. Er überschreitet
 doch eine Grenze. Er reist
 ins Ausland. Er muß doch
 einen Paß haben.“

Frau Alma erschauerte.
 „Ich habe den Paß in Berlin
 gelassen...“

„Dann bedauern wir.“

„Ich dachte, es genügt,
 wenn er tot ist...“

„Bedauere! Der Passagier
 bleibt an der Grenze, bis
 Sie einen ordnungsgemäßen
 Paß mit allen Wisa beibringen
 können. Ah — liebe
 Frau, da könnte sich ja jeder
 tot stellen, um ungehindert
 über die Grenze zu kommen!
 Ordnung muß sein!“

Frau Allmeber weinte ein
 Stüchchen, weil es an sich so
 traurig war, den langjähri-
 gen Gatten zu verlieren und
 dann, weil halt überall so
 viel Ordnung und Pünktlich-
 keit in der garstigen Welt
 war, daß man gar nicht zur
 Ruhe kommen konnte. Sie
 fuhr also nach Berlin zurück.
 Glücklicherweise fand sich der
 Paß noch in irgendeinem
 Winkel der Kofferlade in dem
 Hotelzimmer, welches der
 ehemalige Allmeber bewohnt
 hatte. Gerettet!! Mit dem
 nächsten Zug reiste sie zurück
 — nach Passau — wo unter-
 dessen der tote auf ein
 Nebengeleise geschoben wor-
 den war. Sie ließ sich die
 Leute von der Paßrevision
 kommen. Es waren andere
 — aber der Blick war der-
 selbe. Sie wies den Paß
 vor. Frage:

„Wie kommen Sie zu die-
 sem Paß?“

„Es ist der Paß meines
 Mannes.“

„Warum haben Sie sei-
 nen Paß — und wo ist Ihr
 Gatte?“

„Mein Mann ist tot. Er
 steht auf dem Nebengeleise.“
 Die Beamten nahmen
 den Paß. Er wanderte von



München — Mailand

H. Hoff

„Voricht bei der Landung, göttliche Dival! Singvögel fangen die Italiener gern weg.“

Hand zu Hand. Er wurde Gegenstand des gründlichsten Studiums. Aufforderung:

„Kommen Sie mit!“

Man hielt vor dem Waggon auf dem Nebengeleise. Die Beamten bestanden auf Öffnung. Vorerst des Waggon. Der Sarg kam zum Vorschein. Die Beamten sahen sich an. Die Blide stielten sich nach vorne. Himmel Donnerwetter nochmal! ..

Frau Allmeier erzitterte. Was kam jetzt? Es kam folgendes:

„Das ist doch ein Sarg? ..“

„Ja, bitte. In dem Sarg liegt mein gottseliger Mann.“

„Dann ist er ja wohl ein toter Mann, sozusagen ein Leichnam?“

„Ja, bitte — ein Leichnam.“

Der erste Beamte nahm den Paß — der zweite Beamte nahm den Paß — der dritte — einer nahm ihn von dem andern. Und als er zum ersten wieder zurückgekommen war, sprach dieser:

„Wo steht das, daß Ihr gottseliger Herr Gemahl ein toter Mann ist? Hier steht: Geboren 1870. Warum steht hier nicht: Gestorben am foundsovielsten? Wie soll die Passrevision wissen, ob ein Mann tot oder lebendig ist, wenn es nirgends vermerkt steht?“

„Hier ist der Totenschein, bitte. In Berlin ausgestellt.“

Große Entrüstung bei allen Beamten: „Was geht uns Berlin an? Wir sind hier in Bayern! Was für Berlin tot ist, braucht in Bayern noch lange nicht anerkannt zu werden. Wir werden den Bahnarzt zur Konstatierung rufen. Der Sarg wird geöffnet — Inhalt verdächtig, da Paß ungenau.“

Der Sarg wurde geöffnet. Der verstorbene Herr Allmeier lag darin und auf seinem blassen Antlitz lag ein Ausdruck, den er zur Zeit seines Hinganges gar nicht gehabt hatte. Er war friedlich und sanft hinübergeschlummert, nun aber standen Zorn und Erbitterung auf seinen Miene. Frau Alma erschraf. So, so hatte er manchmal ausgesehen, wenn er sehr wütend gewesen war! Und — weiß Gott — er hatte sehr wütend sein können! Grauen befahl sie. Grauen vor den Erlebnissen — Grauen vor dem Toten! ..

Der Arzt kam, sah und konstatierte den unzweifelhaften Tod. Er vermerkte das auch in dem Reisepaß. Unter: Besondere Merkmale.

Eben sollte der Sargdeckel wieder geschlossen werden, als einer der Männer auf die Idee kam, zu fragen: „Woher hat der tote Passagier seine Kleider? ..“

„Die schwarzen Kleider habe ich in Berlin gekauft, bei Wert-

heim.“

„Ja.“



Tanzfest

H. Ebers

„Also neue Kleider? — Zeigen Sie die Ausfuhrbewilligung!“

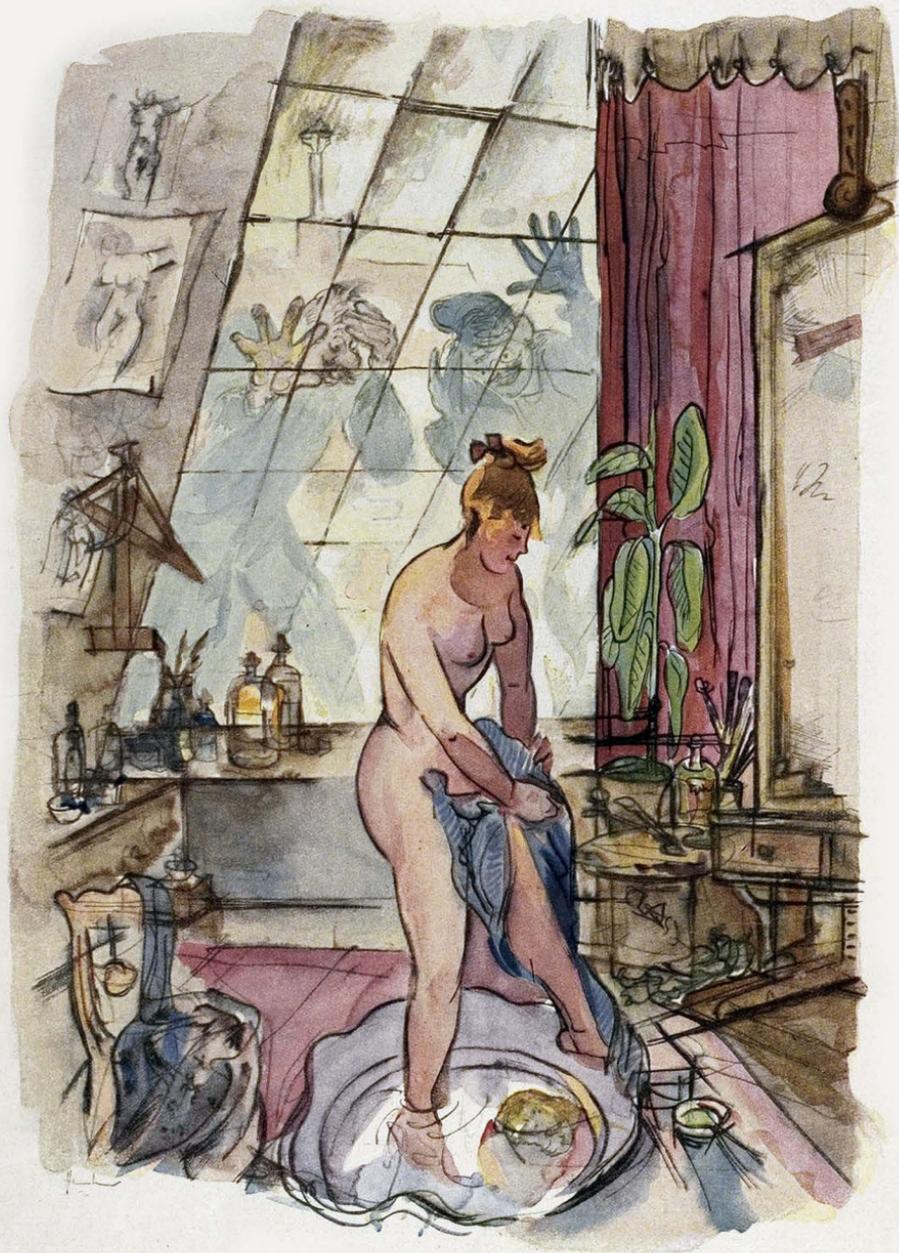
„? ? ?“

„Wenn man neue Kleider über die Grenze führt, braucht man eine Ausfuhrbewilligung, Auch, wenn man sie am Körper hat.“

„Mein Mann ist tot. . .“

„Bedauere! Wir haben unsere Institutionen! Neue Kleider sind neue Kleider. Egal, ob der Mann tot oder lebendig ist. Der Reisende bleibt hier. Fahren Sie nach Berlin zurück und verschaffen Sie sich eine Ausfuhrbewilligung für neue Kleider. Die Formulare dazu erhalten Sie beim Bahnvorstand. In drei Ausfertigungen. In Berlin wenden Sie sich an die Außenstelle für Textilhandel, Schöneberg. In ungefähr einer Woche kann die Sache erledigt sein. Der Waggon wird auf ein Nebengeleise geschoben.“

Und hier geschah etwas, was mir sicherlich kein Mensch glauben wird und was als ein Wunder zu bezeichnen ist. Ein Wunder, wie es in unserm aufgeklärten Jahrhundert nur mehr in Passau und



Eufanna im Bade

Friedr. Heubner

nur angeht die Zollbeamten, die nach ihrer Dienstinstruktion handeln, geschehen kann.

Und sich da — der Rote richtete sich ganz langsam in seinem Sarge auf und nahm sein Weib an der Hand. Und sprach also: „Reures Weib! Jahre nicht mehr nach Berlin. Auch suchst nicht mehr die Aussenstelle für Zerrillhandel auf. — Ihr aber, seht auf mich und vernehmet, daß mir Gott das Leben wiedergegeben hat, um meinem Weibe beifehn zu können. Schaut auf mich! Hier lege ich meine Totengewänder ab, für die ich keine Ausführungsbewilligung ins Jenseits besitze. Nächst und sonder zollpflichtige Kleider will ich die Grenze zwischen Diesseits und Jenseits überföhren. Nur wisset, daß es leichter ist, aus dem irdischen, sündigen Leben in die ewige Seligkeit zu gelangen, denn von Passau nach Linz.“

Und erhobenen Hauptes wartete der also Wiedererstandene auf die Passkontrolle. Sein Weib war angehört der wunderbaren Erscheinung niedergebroschen und die heißen Tränen beneketen die gefalteten Hände des Gatten. Ringsum hatte sich das reisende Publikum zusammengetrottet und war in die Knie gesunken, um das himmlische Wunder gläubig zu verehren.

Der „verbesserte“ Seume

Vergahldirektor Prof. Heise aus Wochum wurde vom französischen Militärgericht zu 800 M. Geldstrafe verurteilt, weil er es nicht verhindert hatte, daß am Schluß einer Reichsblodverammlung das Deutschlandliegend angestimmt wurde!

Wo man singet, laß Dich ruhig nieder,
Wo man singet, wird kein Mensch beraubt;
Ohne Fu-acht, was man im Lande glaubt;
Wöwiewicht haben keine Lieder! Seume.

Das Deutschlandlied im Ruhrgebiet gilt heute „Höh'ren Dretes“! Obgleich mit ein'gem Unterschied Genau wie uns als — „seu'res“ Lied Im wahrsten Sinn des Wortes!

„Das Lied, das aus der Kehle bringt, Ist Lohn, der reichlich lohnet“, Weil's Geld in leere Kassen bringt, Zwar nicht dem Deutschen, der es singt, Wenn er in Wochum wohnt.

Jedoch dem Franzmann, der es hört Und drauf, in seinem Schläse, In seiner „Sicherheit“ gestört, Den frechen Säng'er tief empört Berappen läßt zur Strafe. —

Und Seume schüttelt still das Haupt: „Laß nie dich singend nieder! Wer singt, so schreibe er,“ wird beraubt: Der welsche Wöwiewicht erlaubt Ihm keine deutschen Lieder!“

Kiti



Billige Spionage

„Aber, Colonel, wie können Sie mit dem englischen Generalstab zusammenarbeiten. Bei der See einer feindlichen Landung in England denkt der Engländer doch nur an Frankreich.“

„Eben deshalb tun wir ja mit.“

Sprachforschung

Der große Panlawist Kuffner in Prag hat festgestellt, daß die Schweiz ein ursprünglich tschechisches Land sei, da die meisten Schweizer Orts- und Bergnamen slawischen Ursprung hätten. So komme z. B. „Hölpental“ vom tschechischen „hospoda“ = Gasthaus, „Noßtod“ von dem tschechischen „roztoky“ = Auseinanderfluß, die Bergbezeichnung „Horn“, wie Mätterhorn usw. von dem tschechischen „hoy“.

Wenn auch von den schweren Mängeln des Verfallener Vertrags einer der schwersten darin besteht, daß das Schweizer Gebiet nicht zur Abwendung der Tschechei herangezogen wurde, so ist doch nicht recht einzusehen, warum der Etymologie die Anwendung seiner

Ergebnisse auf die kleine Schweiz beschränkt, nachdem sich doch ebenso leicht nachweisen läßt, daß die ganze deutsche Sprache nichts anderes ist als ein verdorbenes Slavisch, genau wie schon das alte Latein (vgl. hospes!) nichts anderes gewesen sein kann. „Schlafwagen“ z. B. ist ein Wagen, in dem Slaven zu fahren pflegen. „Wag-sitt“ und „Kost-pon“ sind vom tschechischen roz beeinflusst. Zahllose deutsche Zeitwörter haben einen böhmischen Anlaut, wie z. B. „hem-alen, hem-änteln, hem-ogeln u. dgl. Einer geradezu internationalen Verbreitung erfreut sich aber das tschechische hoy. So hört man gegenwärtig über die Kuffnerische Theorie in ganz Europa ein allgemeines „Dhey!“ beziehungsweise, wo die Sprache schon mehr verdorben ist, ein allgemeines „D h o!“ J. A. Somas

Da hat er Recht!

Es war in Wien. In jener denkwürdigen Wagneraufführung, in der die eine Sängerin die andere liebevoll ansprach.

Kaum war diese Katastrophe eingetreten, da erhob sich geräuschvoll ein Herr im Parkett, um das Theater zu verlassen.

„Aber wofin wollen's denn?“ fragte ihn sein Nachbar, „s' Stück is ja noch lang net aus!“

„Mir lang's!“ lautete die entschiedene Antwort. „Ich bin hergekommen, um ein musikalisches Drama zu sehen, kein musikalisches Yama!“

Karlchen



Im Wiener Prater

„Du, da schau her! Is dös nöt der Mussolini?“ „Freilich is er's. Der medt' hier die Personalmunion populär machen.“

S. Präußauer



Italiens Diktator besuchte Gabrielle d'Annunzio „Nun müssen Sie mir aber auch einen Gegenbesuch machen, göttlicher Gabriele.“

„Was, Signore, haben Sie auch eine Villa gestohlen!“

Pharmazeutische Tragödie

Eine Anfangspharmazeutin mischte Pulverden nach Vorschrift und Bedarf, Wo sie einen Praktikanten fischte; Auch auf den Provisor war sie scharf.

Als der Praktikant die Lage merkte, Und als ihn ein Schlüsselbrosch befand Im Verdacht noch wesentlich besärfte, Ward der beiden Treiben ihm zu bunt:

„Wohu hab' ich zum Pharmakologen Mich gebildet und gelernt als Stifft! — Weil die zwei mich raffiniert betrogen, Nächst' ich raffiniert mich und mit Gift!“

Darauf ließ er hundert — Flöhe fangen, Milch gebildet und spritzte jedem Floh Die erlaubte Dosis in die Wangen Oder aber auch in den Popo.

Alsdann ließ er sie im Glase hungern Zur Verheilung ihres Wundgebets Und dann achtundvierzig Stunden hungern Zur Erhöhung ihres Appetits!

Als er nun in einer schönen Stunde Wieder jenes Paar im Zimmer roch, Grade in der brenzlichsten Sekunde Sehte er das Glas ans — Schlüsselbrosch . . .

Mit zwei Hüpfen waren sie im Bette, Angelockt vom heißen Menschenblut; Und sie bisßen schrecklich um die Wette, Teils aus Hunger, teils aus gift'ger Wut.

Als die zwei sich morgens sah'n im Bette, Drüllten sie zu gleicher Zeit vor Graus: „Jesas! Himmel! Herr, so bilst und rekte! Gottfried! Gunda! Gott, wie sefste aus!“

Aufgedunsen sind wir und geschwollen, Wie vom hundertfachen Hieb und Stoß! Aus dem ganzen Körper quellen Knollen Hübnereier- und kartoffelgroß!“

Alles merkte bald des Frevels Stigma, Wie vom hundertfachen Hieb und Stoß! Kinder, lernt aus diesem Paradijma, Daß man Pharmazeuten nicht betrüglt!

Beba Hafen

„Moderne Viehzucht“

(Das Schwindel-Zeitschriftunternehmen eines Berliner Arbeiter . . .)

Ein Berliner, welcher Ehrgeiz hatte, — Menschenfreundlich war er und gewandt — Gab das Leben einem neuen Blatte, Welches er „Moderne Viehzucht“ nannt'.

Da der Dummheit Blumen nie verwelften, Dacht sich fein erfinderischer Geift: Jene Wieder seien leicht zu mellen, Die „nie alle werden“, wie es heißt.

So versprach er seinen Abonnenten, Die zu einem Jahrs-Bezug bereit, Daß sie völlig gratis wählen könnten Einen Stoff zu Anzug oder Kleid.

Jäh erkannt an diesen Geiftesfrüchten Ich den Sinn des Zeitschriftens vom Blatt: Selber wollt' es jene Dämonen jüchten, Denen es sich fromm gewidmet hat . . .

Ki-Ki

Prinzeshen

Prinzeshen wünsch sich Flügel . . .

Prinzeshen Miralra von Gollonda wünsch sich Flügel, blaueidene mit goldenen Zupfen. 3722

Hoch oben auf dem Schloßturme nistet ein Stordenpaar; das will Prinzeshen bejuchen.

Die Bonne läuft zur Frau Königin und melbet ihr Prinzeshens Wunsch; dann sintt sie tot u Boden; die Aufregung war zu groß.

Die Frau Königin ringt die schneeblöckenweißen Hände und eist zu ihrem Gemahl.

Kaum hat der von Prinzeshens Wunsch gehört, so ruft er jornig: „Und von wem hat Prinzeshen derartige überspannte Ideen? Von dir, Frau!“

„Von mir?! entgegenstestig die Königin. Mein, von dir! Du bist ein Phantast! Ich fehre zu meinem Vater zurück; der soll dein Reich mit Krieg heimfuchen!“ —

Prinzeshens Wunsch wird noch in derselben Stunde im ganzen Lande bekannt.



Sogleich machen sich hundertausend Erfinder an die Arbeit, und ehe die Sonne zum dritten Male den Blumen den Morgentau abschmeißelt, haben tausend bei ihren Flugversuchen das Leben eingebüßt.

Im ganzen Lande eilen die Boten von Haus zu Haus und sammeln Unterschriften unter hundert Seiten lange Bittschriften, worin Prinzeshen himmelhoch gebeten wird, auf die Flügel zu verzichten. Fünfsigtausend Frauen und zweihunderttausend kleine Mädchen wollen Prinzeshen mündlich bitten, hübsch auf der lieben Erde zu bleiben.

Am vierten Tage streift die neue Bonne dem Prinzeshen die runden, roten Wangen und sagt: „Nun wird Prinzeshen bald die Flügel bekommen, blaueidene mit goldenen Zupfen!“ —

Prinzeshen gähnt; es gähnt noch einmal und erwidert:

„Ach, ich mag gar keine Flügel; ich will ein pechschwarzes Kainchen . . .!“

Haus Meiter

№ 4711. Kölnisch Wasser

Auf dem Rennen,

in Staub und Hitze sind einige Tropfen "4711" eine angenehme Erfrischung. Zarten Nerven, die der Aufenthalt im Renngedränge angreift, ist der köstliche Duft der "4711" eine wohltuende Beruhigung. Es ist ein Zeichen liebenswürdiger Sorglichkeit, bei sportlichen Veranstaltungen mit einem Flakon "4711" versehen zu sein.

Man bediene sich indes nur der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).— Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach altbewährtem Original-Rezept.



Die Nellensträufelri

Eine lustige Bauernhumore von Oskar Maria Graf

„Zum Sünden-Anstreichen, dazu g'hört ein heller Kopf,“ hat der alte Mesmer Jmsinger — selig hab ihn Gott — immer gesagt und da er seine dreißig Jahre treu und redlich unserer Pfarrkirche gebiet hat und direkt blutsmäßig eifrig um das Wohl und Wehe der christlichen Gemeinde bekümmert war, die seinem geistlichen Herrn unterstand, so ergibt sich wohl von selber, daß er manches miterlebt hat, was so an Stürmen und Angelegenheiten in Auging und Umgebung zu seinen Lebzeiten sich ereignete. Und daß er sowas aus dem KF erzählen konnte, wenn man beim Postwirt zusammenhockte, braucht wohl kaum erwähnt werden.

Weil ich grad an ihn denke, fällt mir eine Geschichte ein und ich möchte sie niemandem vorenthalten. Ich schreib sie her, genau so wie ich sie von ihm selber weiß. Also:

Es war wieder einmal eine recht sündhafte Zeit in der Pfarrei Auging. Ledige Kinder sind gekommen, die Anbändigkeit hat nachgelassen und herum, und die Durschen haben sich nicht gehämt, sogar Sonntags beim Kirchgang mit den Weisbildern recht anzügliche Liebespaßfetteln zu machen. Das war direkt ärgernisserregend, nämlich deshalb, weil mans — selbst wenn man nicht beim Kirchgang dabei war — an den Weisbildern merkte, wie der Wind geht. Jede Dirn, jede Bauernstochter nämlich kam jeden Sonntag zur Kirche herein und hatte ein Nellensträußl im Mieder.

Nellensträußl im Mieder! Und, wohlgemerkt, jede! S'was entging selbstredend dem Mesmer

Jmsinger nicht und dem Pfarrer Mair erst recht nicht. Und wie das schon ist — Weisbitter können ja sowieso nichts verhalten — der Jmsinger lief lustig (horchte) gelegentlich herum, was es denn mit dieser Auffälligkeit für eine Bewandnis habe.

Und was erfuhr er?

Genau das, was er geahnt hatte. Die Nellensträußl stammten von den Durschen, die sich — wie ermarket und gesagt — nicht genierten, ihren Liebsten einen solchen Schmutz ausgerechnet beim Kirchgang als geradezu sprechende Zeichen ihrer Liebe ins Mieder zu stecken.

„Hochwürden, sowas is ganz einfach a Schand und a Spott!... Do muas ma amoi wieder richti neifahren in dō Höll'nbandi!... Dōs is ausghamt, Hochwürdn!“ äußerte sich also der selige Jmsinger in der Sakristei seinem geistlichen Herrn gegenüber und vermeldete, was zu vermelden war. Und daraufhin hat es auch jeden Sonntag eine scharfe Predigt gegeben gegen diesen sitenlosen Unfug, aber geholfen hat's nicht das Mindeste.

Zu jedem Hochamte kamen die Weisbilder mit ihren Sträußeln. Zum Lobärgern war's.

Um die selbige Zeit — man kann ein Glück nennen — kam Gorfesbank die Mission nach Auging, das heißt es kamen sechs Pater von weit her und hielten nach den üblichen Anbänden ihre großen Predigten. Eine Mission in einer Pfarrei, das ist eigentlich immer sowas wie eine Strafe, aber schön ist's, das muß jeder zugeben. Da hört man Predigten, die wo direkt jedes christliche Herz aufjuchzen lassen, weil sich die fremden Pater kein Blatt vor's Maul nehmen und den Leuten richtig die Leuten lesen.

Selbstredend fragen die Ordensbrüder den

Pfarrherrn gleich, wo es besonders spudt bei den Pfarrkindern und wie sich da der Pater Superior also erkundigt, da hat ihm der Pfarrer Mair die Geschichte mit den gottestätterlichen Nellensträußeln erzählt und hat zu flagen angefangen.

„I derf sogn, wos i mog,“ hat er gesagt: „Der Unfug hört nicht auf... Er nimmt ehnder nur zu... Und grad is's, als wenn's mit trazen (ärgern) wolln, dō junga Leit...“

Auf einmal aber ist er stodstumm geworden, der gute Pfarrer Mair, weil nämlich der Pater Superior spitzfindig gelächelt hat und, scheint's, nicht im Geringsten über die Geschichte entkräftet war. Die Herren haben sich besprochen und am End' hat der Pater ganz gemüßig gesagt: „Dōs werd'n mir glei austriebln hobn!“

Alsdann ist er in die Kirche hinüber und hat — weil's ihm zugefallen ist — für die lebigen Weisbilder die Predigt gehalten. Er hat angefangen mit den allgemeinen Pflichten und Tugenden der christlichen Jungfrau, hat alsdann scharf gegen das Nachlassen der Frömmigkeit auf dem Lande gesprochen, hat gemerkt und gemahnt wie es sich gehört und ist also schließlich, kleinweis und so, daß es dem ganzen Weisvolk da drunten im Kirchenloiff direkt ein Nix gegeben hat, auf ihre schändbaren Liebespaßfetteln zu reben gekommen. Der Jmsinger hat sich schon gefreut heimlich, wie er an der Sakristeitur gelust hat. Gemeint hat er, so jetzt geht's an wie Zeter und Mordio. Aber der Pater Superior, draußen in der Kirche, hat grad' das Gegenteil getan. Kreuzgemüßlich hat er geredet.

„Und, Geliebte in Christo dem Herrn, versammelte Zuhörerinnen“, hat er gesagt: „Gelieb-

Schluß auf Seite 608b

F. NEUMANN & FRED

Hilfsbrand
Kakao, Schokolade, Pralinen, Kekse

Liebe Jugend!

In einer Münchener
Zeitung stand:

Erobes gut möb-
liertes

M ä d c h e n
an soliden ruh. Allein-
mietern zu vermieten
Goethestraße 28/2 l.
Seitenbau 2. Aufg.
bei Villa.

Mädchenhandel be-
sonderer Spielart!
Der „rubige seltsame
Allein-Herr“ mis-
sert die Sache nur
wenig.

Begreiflich

„Zur Ihr Mann
nichts gegen die zunehmende
Schwerhörig-
keit!“

„Jetzt noch nicht!
Erfk sollen die Kin-



der sämtlich mit dem
Klavierunterricht fer-
tig sein!“ 3. 2.

Debut

Es ist Sommer;
gestern ist Karlchens
Großmutter gestor-
ben; heute gewitterte
es und eben hat es ge-
blitzt und gedonnert.
Darauf Karlchen zu
seiner Mutter;
„Hörst Du Mutti,
es donnert, heute
donnert Großmutter
zum ersten Male mit!“

Aphorismen

Wenn die Dummen
einmal alle würden,
stünden die größten
Betriebe.

Der Fluch ist ein
Titan — das Lächeln
auch.

Jos. Stollreißer

ERNEMANN-CAMERAS

mit eigener lichtstärkster Optik bis 1 : 2,0

sind Edelerzeugnisse, die wegen ihrer Präzision, Handlichkeit und Zuverlässigkeit bei geringem Ausmaß und Gewicht allgemein bevorzugt werden. Vorbildliche Modelle vom einfachen Schülerapparat bis zur unübertroffenen Spiegelreflexcamera „Eroflex“. Druckschriften kostenfrei durch die Photohandlungen oder direkt.

Photo-Kino-Werke

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

Optische Anstalt

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und unblen Mundgeruch

Laboratorium Leo.

Dresden-N.

Neue

Freie Presse

WIEN

I., Fichtegasse Nr. 11

Vornehmste deutsche Tageszeitung Österreichs
und der Nachbarstaaten / Maßgebend in Politik,
Wirtschaft, Literatur etc. / Größter wohl-
habender Leserkreis



Rassige Beine

sind von höchstem ästhetischem Reiz. — Dünne oder ungelungene Waden sind häßlich; ebenso machen dicke Fesseln den Eindruck der Plumpheit, und wirken dadurch abstoßend. Mit meinem Wadenformer „Graziella“ erlangen Sie in kurzer Zeit schlankere, graziose Fesseln, sowie schöne Waden von normaler Fülle und vollendeter Form. Einfache Anwendung, auch nichts bequem tragbar, keine Blutströmungen, Radikale Wirkung. „Graziella“ bietet bei Fußleiden festen Halt und schützt vor Schenkelzerrungen, Erschlaffung der Fußmuskeln usw. Preis Gm. 12.—. Man verlange die Gratisdruckschriften meiner biologischen Schönheitskultur.

Schröder-Schenke
Berlin N. 78 Potsdamerstr. 26b

Die Filmwoche
PREIS 20 GPF

Die füzunnden
illustrierten
filmzeitung
für die
großen
Publikum.

ERSCHEINT
JEDEN MITTWOCH

Silben-Kätsel

1. a - a - a - ap - ba - bar - brat
 - brei - ga - chel - cher - de -
 de - de - der - di - do - en - ga
 - gen - grad - ka - kas - ko - las
 - lais - laub - le - le - len - ler -
 ling - lum - ma - me - mor - mor -
 na - ne - ni - nie - on - pa -
 po - pol - ra - re - reis - rin - sa
 - saib - sah - san - sche - scheu
 - sel - sis - son - spar - ster -
 stri - stin - ta - ta - ta - te -
 ti - ti - tuz - ver - za - ze - zun.

Werden diese Silben zu 27 Wörtern von
 angegebener Bedeutung verbunden, so er-
 geben deren 4. und 5. Buchstaben - beide
 wortweise zusammen von unten nach oben
 gelesen - einen alten Spruch von Daniel
 Sanders, der auch heute noch in deutschen
 Landen volle Geltung hat.

1. Neuzitierte Oper, 2. Teil der Kirche,
 3. Gestalt aus „Cavalleria“, 4. Zeitmaß,
 5. Eelfisch, 6. Deutscher Rechtslehrer,
 7. Altfranzösische Münze, 8. Opernkompo-
 nist, 9. Landschaft der Türkei, 10. Pferde-
 geschirr, 11. Musikinstrument, 12. Pflanz,
 13. Drama von Grillparzer, 14. Alt-
 griechische Stadt, 15. Deutsche Stadt, 16.
 Unterlage, 17. Körperorgan, 18. Geo-
 graphischer Begriff, 19. Südändische
 Speise, 20. Spalte, 21. Teil des Baumes,
 22. Halbinsel Nordamerikas, 23. Franzö-
 sischer Kriegsgötter, 24. Deutsche Stadt,
 25. Russisches Gouvernement, 26. Weib-
 licher Vorname, 27. Schulbildung.

Köstellersprung

| | | | | | | | | | |
|--------|-------|--------|------|------|-------|--------|------|-------|------|
| gleich | ein | paar | sich | | | schnee | nen- | haupt | de |
| fen- | nicht | das | | ste | straß | | er- | dem | mat |
| rät | es | stol- | fen | son- | und | es- | ist | to | ist |
| gut | | berüh- | er- | nen- | er- | und | hand | | land |

| | | | | | | | | | |
|--|------|------|------|------|--------|------|--------|-----|--|
| | ver- | het- | wie | weiß | nen- | son- | mit | fl- | |
| | wied | ste | lie- | der | haupt- | bes- | schnee | vom | |

| | | | | | | | | | |
|--------|------|------|-------|--------|------|------|-------|------|------|
| näß' | | wohl | noch | schein | ber | acht | so | | ste |
| sten | haar | dem | stöß- | von | auch | dem | straß | doch | son- |
| schnee | terz | wei- | | hand | des | | ber | er- | ge- |
| für | er- | den | vorn- | | | der | raubt | nen- | ha- |

Auflösungen in nächster Nummer

*

Auflösungen der Kätsel aus Nr. 24

Silben-Kätsel:

1. Donner, 2. Eberbach, 3. Renke, 4. Meyerbeer, 5. Esch-
 wege, 6. Neptun, 7. Salon, 8. Charade, 9. Indien, 10.
 Stanniol, 11. Tobuwabuhu, 12. Elfter, 13. Tiberius,

14. Wäsdruß, 15. Azalee, 16. Stirne,
 17. Weidmesser, 18. Atrium, 19. Salsio-
 bury, 20. Utabsee = „Der Mensch ist
 etwas, das überwunden werden muß!“

Nieschke

In weiter Ferne:

Mama - Mania.

Köstellersprung:

Die Stille

Es weiß und rät es doch Keiner,
 Wie mir so wohl ist, so wohl!
 Ach, wüßt' es nur Einer, nur Einer,
 Kein Mensch es sonst wissen soll.

So still ist's nicht draußen im Schnee,
 So stumm und verschwiegen sind
 Die Sterne nicht in der Höhe,
 Als meine Gedanken sind.

Ich wünscht', es wäre schon Morgen,
 Da fliegen zwei Vögelchen auf,
 Die überfliegen einander,
 Mein Herz folgt ihrem Lauf.

Ich wünscht', ich wäre ein Vöglein
 Und jöge über das Meer,
 Wohl über das Meer und weiter,
 Bis daß ich im Himmel wär!

Eichendorff

A.F.-B.

SALAMANDER
SCHUHE

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgenen Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. - Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON

Rheingauer Dausendjohrlied

Jetzt dunkt die Schnüt, ihr Säng'er,
Singt vo' de dauit' Johr,
Wann unier Rhei' aach länger
Schunt unier Wadder wor.
So'n Wadd'r der deht baffe
Aach annern Leit nit schlecht,
Doch misse s' en uns lasse -
Was recht is, des bleibt recht.

Un wu un' alder Wadder
Nicht krumm sein starke Aam,
Ans Herz geflosse hadder
Sein Rhein-au dreu un waam.
Un wu iei' Herz duht poche,
Wu er su lieb uns hält,
Do duht die Sunn uns focher
De beste We' der Welt.

Rudolf Diez, Wiesbaden

Drum dunkt die Schnüt, ihr Säng'er,
Proß, alder Wadder Rhei'!
Du Guder sollst je länger
Je liener stets uns sei'.
Wer läßt im Stich sein Alde,
E' Lumb vo' feher wor:
Du sollst im Aam uns halde
Noch hundertausend Johr!



Verlangen Sie Preisliste!

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwinden der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne wertlose Gewäsmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wervvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 2.- in Briefm. zu bez. von Verlag **Erbsmann, Genf 66** (Schweiz)

Grausamkeit d. Erzieh.

v. Rau, 260 S., m. 24 Ill., M. 6.-
Foto, Prigetta, Foto, Zürich,
Prospekt gratis! Liter. Verein
„Mabstma“ Hamburg 6



Mech. Tricotweb. Stuttg., Ludwig Maier & Co. A. G. in Böblingen und S. Lindauer & Co. Korsettfabrik in Cannstatt.



Die Frau

von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen. Inb.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtsleben, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Proliferation, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Preis kart. 3.50 Goldm., halbi. 4.80 Porto extr. Versand Helas, Berlin-Tempelhof 137.

Sind Sie Abonnent der „Mündchener Illustrierten Presse“,

der süddeutschen aktuellen Wochenschrift? Wenn nicht, bestellen Sie sofort bei Ihrem Buchhändler, oder dem zuständigen Postamt, oder direkt vom Verlag. Einzel-Heft nur 20 Goldpfennige, Vierteljahrs-Abonnement nur Gmk. 2.60. Probe-Nummer kostenlos vom Verlag der „Mündchener Illustrierten Presse“, Mündchen, Lessingstraße 1

Schuzmittel

Es gibt in der Heide noch heute manche Käte, in der erst vor gar nicht langer Zeit der Kienspan als Beleuchtungsmittel durch die dagegen geradezu blendende Lichtfülle der Talgkerze verdrängt wurde, und wo man also zu jeder Handtierung nach Sonnenuntergang, wenn man nicht — wie es allerdings meistens geschieht — sich auf seinen Laternen verläßt, stets seine Laterne bei sich haben muß. Ein solches Haus erscheint dann einem Vorübergehenden wohl wie von felsigen Epyl-Gefalten, von wandernden Flämmchen bevölkert, die in warmen Sommernächten noch dazu von weißen Nachtfaltern gepenstlich umflattert werden.

So auch ist der erste Schimmer unseres Weltlichtes, den der Neugeborene hier beträht, ein ziemlich melancholisches, und man findet das Geheiß des Kleinen, der aus seiner möglichen Dunkelheit in diese Trübe gewaltsam hinausbefördert ist, schon eher begreiflich als den Ausbruch, der von dem Kämer Jan Dierks berichtet wird. Dessen Frau war nämlich in die peinvolle Lage geraten, in der man sich als Helferin in dieser Bedrängnis eine Hebamme in das Haus zu holen pflegt. Die weile



Frau war gekommen, hatte sogleich das Regime übernommen und Jan Dierks dabei zum Lichthalter bestimmt, so daß die erste Erleuchtung, die dem neuen Erdenbürger aufging, aus der Hand seines Vaters kam.

Aber während noch die Hebamme den Kleinen bündelte, rief schon die Mutter wieder, und Jan Dierks bekam von Neuem die Kerze in die Hand gedrückt und erleuchtete bald schon seinen Zweiten.

Doch als dann auch dieser bei Seite lief und sich noch das Dritte melden wollte und die Frau wieder rief: „Hier, Jan, halt das Licht!“, da überließ es ihn doch wie ein Schauder. Er stotterte nur: „Was? Licht? Damit noch mehr kommen?! Das Kruppzeug steigt ja wie die Wollen ins Licht!“, blieb in aller Hast die Kerze aus und verließ poltrnd die Kammer.

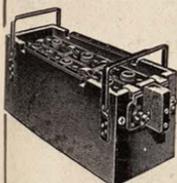
Aphorismen

Es gibt nur ein Mittel, die Menge zu beherrschen: Vorgeben, daß man ihr dient.

Man reizt einen Menschen nicht so sehr, wenn man seine Schwächen betont, als wenn man seine Vorzüge ignoriert. Jos. Eysler.

Wer Soghletzucker Kindern gibt, beweist, daß er die Kleinen liebt.

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker
Soxhletzucker
die seit Jahrzehnten bewährte Säuglings-,
Kinder- und Krankennahrung.



ALFRED LUSCHNER
Akku-Fbr.
Dresden-
Strehlen
Telephon-Nr.:
43405 u. 33890
Auto-Batt.
Langfrist. Garant.

| Leistung in l | 6 Volt | | 12 Volt | |
|---------------|---------|----------|---------|----------|
| Amp.-Std. | 1 Stück | 10 Stück | 1 Stück | 10 Stück |
| 30 | 56.— | 480.— | 111.50 | 954.— |
| 42 | 70.— | 600.— | 135.80 | 1164.— |
| 60 | 82.60 | 708.— | 162.40 | 1392.— |

Pilules Orientales

Marke AIOIRA
das einigste arsenfreie Mittel zur Erlangung der idealen Fülle bei unentwickelten oder zurückgebliebenen Formen. Vorlagen die Prospekt vom Hauptverand
Engel Apotheke - Frankfurt a. M. 90
Kaiser Engel-Apoth. Leipzig, Erlenstein-Apoth. Berlin.



A. Rieppol
München-Färberggraben 26
Kinderrwagen / Korbmöbel

Das schönste Gesicht
leidet unter einer häßlichen Nase. Nasenformer „Zello-Punkt“, Deutsch. Reichspat. 281731, verbessert jede unästhetische Nasenform, sofern Fehler in den Nasenknorpel- und Weichteilen liegen. (Knochenfehler nicht).
Von Prof. Dr. von Eck u. A. Autoritäten glänzend begünstigt und verwendet.
Preis Mk. 6.—, Mk. 8.— und 10.—.
Prospekt mit hundertem notariell beglaubigten Erfolgsergebnissen gratis.
„ETA-KOSMETIK“ G. m. b. H., Berlin W. 119, Potsdamerstr. 32

Deutsche, „Iris“ Perlen
Syntet. Edelsteine
der vornehme vollendete Schmuck.
Die große Mode!
Katalog auf Wunsch.
„TOGA“ MÜNCHEN
Neuhauser-Straße 24



Sinolder Silber-Sherry
der pikante Tafelschnaps
Reguliert den Stoffwechsel. Hamnreibend, blutreinigend. In Wirkung unerreicht!

Neist gelesenes Blatt Oesterreichs!
Die notariell beglaubigte
Gesamt-Contingent Auflage der Großen u. Kleinen
Volks-Zeitung (Wien)
ist überflüssig u. bedürftig sehr nachweisbar
mehr als 30,000 Exemplare
Anfängigungen finden erfolgreichste Beachtung
Probenummern versendet die Verwaltung, WIEN, L. Schulerstraße 16

Gegen Schwächezustände
auf neuwissenschaftlicher Grundlage empfohlen ärztliche Autoritäten aller Länder auf Grund klinischer Versuche
Muiracithin.
Es wirkt wohltätig auf alle geschwächten Funktionen, auch Appetit und Verdauung und schafft blühendes Aussehen, denn es ist kein bloßes Reizmittel, sondern ein gutes Tonicum. Preis 50 Pillen 6.—, 100 Pillen 10.— M. durch alle größeren Apotheken.
Verlangen Sie von uns Literatur kostenlos.
SARSA
chem. pharm. G. m. b. H., Berlin-Friedenau 35
Vers.-Ap. Stadt-App., Berlin-Neukölln, Kaiserriederstr. 222
Beut.-Telef.: Extr. Muira pumila 20%, Lecithin 20%, Radix liquor. 60%.

Großvater erzählt:

Ja, Kinder, auch ich war ein Bengel
Und hatte die Mädchen gern!
Die Hanne, der blonde Engel,
Sie war mein Abgott, mein Stern!
In jedem Abend um sieben,
Zum Gartenzaun schlich ich herbei,
— Ach, könnt' ich noch einmal
so lieben,
Wie damals im Monat Mai!

Ihr Alter, ein kräftiger Bauer,
Der spitzte verdächtig das Ohr.
Er stand eines Tags auf der Lauer
Und, wuppdiß, trat er hervor.
Mit einem Erwaschnen zu raufen,
Das wäre ein schlechtes Turnei,
— Ach, könnt' ich noch einmal
so laufen,
Wie damals im Monat Mai!

Ich schlich mich zu ihr in die
Kammer.
Das Küssen, das war mein
Geschmack!
Grad' spitz' ich den Mund, da,
o Jammer,
Ihr Vater hat mich beim Nack.
Ich sag' Euch, der Wurf war
gebiegen!
Und doch, es sei, wie es sei,
— Ach, könnt' ich noch einmal
so fliegen
Wie damals im Monat Mai!

Karlchen



Preis 1.— Mk.



„Dalkkolat“

*Ich kenne garnichts,
was dem Dalkkolat gleichgestellt werden könnte bei
kegelnischer u. gewisiger Überwindung u. unsterklicher Dauer*

FÜR

SPORTSLEUTE

GEISTESARBEITER

8 DAMEN



Wahres Geschichtchen

Nacht. In dem einen Zimmer
liegt der Vater, Schuldirektor,
bekannter Pädagog und Verfasser
vieler berühmter Bücher, in denen
er die Ansicht vertritt, daß der
Mensch von Haus aus gut ist und
der Vererber durch richtige Er-
ziehung stets gebessert werden
kann. Er ist stark nervös, wirft
sich im Bett herum und kann
nicht einschlafen.

Im Nebenzimmer seine zwei
Töchter, fastbekannte Dingen
von 10 und 12 Jahren. Sie er-
zählen sich im Flüsterton Unzu-
nernessgeschichten, wobei sie augen-
scheinlich in große Begeisterung
geraten. Der Vater verbietet's
kurz, bestimmt und deutlich.

Nube, 5 Minuten. Dann geht
es von neuem los, erst in Pausen
und unterdrückt, dann ungenierter
und schließlich rauscht's wie ein
Wasserfall. Der geplagte Vater
wird sadiedig und droht mit
Kleinjurieren. Darauf absolute
Nube. Mindestens 10 Minuten.
Dann vernimmt der überraschte
Schulmonarch noch folgendes
Zweigespräch: „Du,“ sagt der
Kleine zum Großen, „ich wollt,
er wär tot!“ Und der Große zum
Kleinen: „Da kannst Du lang
warten, der ist noch jung.“ C. B.

Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel: à 45, 65 u. 90 Pf. • Zuckooh-Creme-Lillemilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren
wende ich Zuckooh-
Toilette-Creme-Seife
und Zuckooh-Creme
in meiner Praxis an
u bin mit der außer-
ordentlich guten Wir-
kung sehr zufrieden.
In einigen Fällen war
der Erfolg geradezu
verblüffend. Die betref-
fenden Damen schie-
nen um Jahre verjüngt.

Dr med. Hans Fischer-K.

Zuckooh

Toilette-Creme-

Seife

die Seife für Jugend und Schönheit

à 75 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzelle oder deren Raum: Goldmark — 40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.

Anzeigen Annahme: durch den Verlag G. Hirth A.-G., München, Lessingstraße 1. Telefon 50 898 und seine Zweigstellen:

sowie durch alle

Annoncexpeditionen

Berlin, S.W. 68, G. Hirths Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65.

Tel. Dönhoff 43 97. Postscheck. Berlin 57 164

Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 161

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705

Hannover, Hohenzollernstr. 12. Tel. West 3654

Dresden A 27, Nöthlitzerstr. 30. Tel. 42070

Darmstadt, Bleichstr. 43. Tel. 3151

Wien 1, Lothringerstr. 3. Tel. 58285

und die Generalvertretung für Süddeutschland, München, „Werb4“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Tel. 58716

Verlangen Sie vom Verleger der „Jugend“ wirksame Reklamewörter für Ihre Firma.
Bezugspreis: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postansalt bezogen vierteljährlich 11.— R.-Mk. Direkt vom Verlag incl. Porto 12.50 R.-Mk. Nach dem Ausland vierteljährlich in starken Kollen.
Argentinien Pesos 8.50, Belgien fr. 68.—, Brasilien Milreis 31.—, Cille Pesos 31.—, Dänemark Kr. 18.60, England sh. 14.—, Finnland Mks 140.—, Frankreich fr. 68.—, Holland h. 9.—, Italien Lire 83.—,
Japan Yen 8.50, Norwegen Kr. 22.—, Portugal Esc. 80.—, Schweden Kronen 12.—, Schweiz Frs. 13.75, Einzelnummer Frs. 1.20, Spanien Pes. 24.—, Vereinigte Staaten u. Mex. Einzelnummer ohne
Porto 90 Pf. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1,5 Schilling.

Die Organisation

Lebensbund

Seit 1914 der vornehmste und diskrete Weg des Sichfindens. Taufendfache Anerkennungen aus ersten und höchsten Kreisen. Keine gewerbliche Vermittlung. Hochinteressante Bände-Schriften gegen 20 Pf. in Briefmarken durch Verlag G. Bertner, München, Maximilianstr. 31 und Berlin-Fr., Göttingerstr. Zweigstellen im Auslande.

Mädchen-Pensionat i. d. Alpen

Rondomont, Schweiz, 1910 u. d. M. Alpengast. Aerztl. empfl. Alpenkurort für Blutmare. Französ. in 5-6 Mon., Englisch in 4 Mon., Handel, Musik, mod. Tänze in 3 Mon. 130 Fr. monatlich. Dir. S. SAUGY

Auf Grund der Handschrift

Wissenschaftliche und intuitive Graphologie Mark 2,3 u. 5 Verlangen Sie Prospekt gratis. Mayerhofer, Graphol. Büro, München, Äußere Wenzersstraße 119/20.

Lirisches:

In der „Tribuna“ beleuchtet Senator Malagodi die letzten Kursschwankungen der Lira und erklärt sie als amerikanisches Manöver gegen die noch nicht stabilisierte Frankenswährung.

Über dem Franken schwebt schon mit bedenklichem Schwanken die Inflation!

Wie Blätter vom Strauch fallen die Pariser Papiere...

Warte nur: die Lira wackelt bald auch --

M. D. D.

SCHLEICH'S
BLAUER LAVENDELKOLBEN

das passige Blütenwasser im eleganten Gewand.

Überall erhältlich, wo nicht, weisen wir Bezugsquellen nach.

Chemische Fabrik SCHLEICH & Co.
Berlin N.W. 6 Luisenstraße 30

Bei Lungen- u. Kehlkopfentzündungen, Keuchhusten und chronischer Bronchitis, Katarrhen und Heiserkeit hilft allein

SIROSOL

Preis pro Packung Mk. 3.-- Zu haben in allen Apotheken! Wo nicht vorrätig, erfolgt direkter Versand durch
DR. ARNOLD VOSWINKEL,
Apotheke u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57

Elektrolyt Georg Hirth wirkt lebendig!

Von der harmonischen Zusammensetzung des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich! Hauptvertrieb und Fabrikation: Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

Asthma

Chiffelle selbst schwerster Art werden mit zu sehen Erfolg bekämpft durch Gebrauch des Asthma-Insulator nach Demas-Stäubli. Die Atemnot hört sofort auf, Chiffelle werden seltener und bleiben nach und nach aus. Modell gegen schwere Chiffelle, Blut II gegen schwache Chiffelle. Packungen in alle Versandpostämter. Kleine unerschöpfliche Taschenapparate. Dorschrift für die Inhalationsfähigkeit liegt jedem Apparat bei. Erhältlich in Apotheken u. Sanitätsgeschäften. Engros: Alt, Eberhardt & Jäger A.-G., Limmenau i. Th.

Jhr Schickal

Wünschen Sie Aufklärung über Ihr jhrliches Los, Zukunft, Charakter, Heirat, Eheleben, Lotteriespiel usw.? Senden Sie Ihre Adresse und Geburtsdatum an: Reaktor-Verlag 124, Frankfurt a. M., Schießfeld 222 und Sie erhalten eine **kostenlos** Zahrl. Dankescheiben.



SEINER SEITEN 11 ILLUSTRIRTE WOCHENSCHRIFT

Berliner Tageblatt
UND HANDELSZEITUNG

DAS DEUTSCHE WELTBLAT

Asthma-, Katarrhleidende

(chronischer Husten, Lungen-, Bronchial-, Kehlkopfkatarrh) die bisher alles erfolglos angewandt haben, sollten einen Versuch mit

„ANITERPAL“

„Hilft sofort“ (ges. gesch.) machen.

Ärztlich erprobt u. empfohlen! Fortwährend Anerkennungen Seit Jahrzehnten vielfach tausendfach bewährt.

Fräulein E. G. schreibt: Bisgerbrück, 24. I. 1920. Ihr Präparat „Aniterpal“ möchte ich aller Welt empfehlen! Seit 1918 leidet die Mutter derartig an schlimmen Husten, verbunden mit Verschleimung (und im letzten Winter trat auch Asthma hinzu), daß ich die tüchtigsten Aerzte zu Rate zog -- vergebens! Seit sie Ihr „Aniterpal“ genommen, ist alles wie verschwinden. Während sie früher fast ganze Nächte nicht schlafen konnte, schläft sie jetzt meistens durch. Durch meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter hatten, mit der Bitte an mich, „Aniterpal“ mitzubestellen usw. Hochachtungsvoll E. G.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Aniterpal“ auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, senden wir durch unsere Versandapotheke allen Lesern dieses Blattes eine Probebox gegen Mk. 4.-- Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr.

W. Mahn & Co., G. m. b. H., Köln-Bickendorf 142
Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeut. Präparate

AUREOL
seit 29 Jahren anerkannt beste Haarfarbe

färbt echt und natürlich in allen Nuancen, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz.

Probekartons zu 1 Portion -- Goldmark 1,50
Orig.-Kartons zu 4 Portionen -- Goldmark 4,50

I. F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafstr. 26.
Überall erhältlich.

DEMAG-DAISBURG

Das Ding! Immer für eine tolle neue Platte für Sammler-Ziegen

Die besten elektrischen Hebezeug für alle Betriebe. 14 bis 57 Tragfähigkeit Lager an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes!



Erhaltung unserer Kraft und Gesundheit

Der Kalzmangel unserer Nahrung ist die Ursache vieler Schwächezustände. Wissenschaftlich erprobt als zuverlässiges Mittel zur Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalz ist

Calcium-Natrium-Lacticum
Herstellt durch Deutsches Reichspatent Nr. 297264

Kalzan

Nach Vorschrift
der Universitätsprofessoren Guttmacher und Löw

Mehr als zweitausend ärztliche Autoritäten haben den Wert des Kalzans gutachtlich bezeugt

Eine aufklärende Schrift über die große Wichtigkeit genügenden Kalzgehalts unserer Nahrung, besonders

bei Engländer Krankheit (Rachitis) — Crochus bei Blutarmlut — Ermüdungszuständen — Asthma — Deu- für werdende und stillende Mütter, sowie für
sote — Hautausflogeln — Rachschwächen sieder — Chronischem Schnupfen — Allerversehrungen die Entwidlung und Zahnung der Kinder

berendet auf Wunsch kostenlos Johann A. Wülfing, Berlin SW 48, Friedrichstraße 231

Kalzan in Packungen zu 90 und 45 Tabletten (Wtl. 2.50 u. 1.50) sowie in einer Pulverpackung zu 100 g (Wtl. 2.25) in Apotheken und Drogerien

Ausfchneiden!

In einen Briefumschlag stecken und offen einlegen!
Zeigt nur Name und Adresse: Druckfachporto. Bei Zusätzen und Streichungen (Unterstreichungen) Briefporto

Ausfchneiden!

Senden Sie mir kostenlos und portofrei: 1. eine Probe Kalzan-Tabletten*)
2. Ihre Druckschüre: „Kalzmangel, eine Quelle vieler Leiden“ oder 3. „Kalz-
reichere Nahrung für unsere Frauen!“ *) Nichtzuschießen! Nur freistehend!

Name und Stand:

Ort und Straße:

Die Münchener „Jugend“ ist das erfolgssichere Insertions-Organ!



Balzacs Werke sind Perlen der Weltliteratur!

Sagt Thomas Mann
Balzac Gesamtwerke, Verlag Rowohlt, Berlin
In deutscher Sprache in Taschenformat 9,5x14,5 cm aus
bestem Dünndruckpapier, jeder Band ca. 300 Seiten stark

- | | | |
|--|--|--|
| SERIE I Vater Goriot Ehefriden Zwei Frauen Der Landarzt Der Alchimist | SERIE II Tante Liebeth 2 Bände Pierrette/Die Frau von dreissig Jahr. Eine dunkle Geschichte | SERIE III Nebenbuhler Oberst Chabert Egense Grondet Verlorenes Illusionen 2 Bände |
| SERIE IV Heimliche König Junggesellen- wirtschaft Modeste Mignon Die Kleinbürger 2 Bände | SERIE V Die Königstrouen Pariser Novellen Vater Peass Die Banen Die tödlichen Wünsche | SERIE VI Buch der Musik Cassars/Bironstaus Größe/Niederg. Geschichte der 13 Volkerverreter Die Geheimnen der Fürstiv. Cardigan |
| SERIE VII Der Landfarrer Die Lille im Tal Albert Savarus Trollatische Geschichten 2 Bände | Jeder Band Leizen M. 4.— / Ganz in biegsames Leder gebunden M. 11.— Jede Serie, 5 Bände umfasst, Ganzlein. M. 20.—, Ganzlein. M. 35.— Auf Wunsch liefern wir auch jede Serie zahlr. in 6 Monatsraten, b. sof. — Ganzlein. d. Liefer. d. ganz. Serie nat. Nachn. d. ersten Rateabehr. b. Ganzlein. von M. 3.70 b. Ganzlein. v. M. 10.10 | |

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle bei der Firma Der Bücherhort, Eisenachstr. & Co. Nürnberg, lau
Insert in der Jugend: Balzac's Gesamtwerke, Ganzlein. — Ganzlein. — Ganzlein.
Serie I — II — III — IV — V — VI — VII — Band 1 — 2 — 3 — 4 — 5
zum Preise von M. 4.— Ganzlein. — M. 11.— Ganzlein. für jeden Band
gegen bar — M. 20.— Ganzlein. — M. 35.— Ganzlein. d. Liefer. d. ganz. Serie
bar — gegen 6 Monatsraten mit 10 % Teilzahlungszuschlag. Der ganze Betrag —
die erste Rate folgt anbel — ist nachzuzahlen. (Nicht gewünschnes durch-
streicheln!) Erfüllungsort Nürnberg. Eigentumsrecht vorbehalten!

Ort und Datum:

Name und Stand:

Zwei Zeitschriften — auf ihrem Gebiet führend:

Deutsche Fußball-Zeitung
Sammler-Woche (Deutsche Briefmarken-Zeitung)

Probe-Nummern gratis vom Albert Kürzl Verlag / München / Friedrichstrasse Nr. 11



Japanische Stoff-Muster

mit einem Vorwort von Dr. Johannes Nishack.

Mit Recht hat man die Jaganer einmal die ersten Verzierungskünstler der Welt genannt. Wie wohl
niemals alle Lebensäußerungen von einem so hoch ausgebildeten Stilgefühl bestimmt sind, zeigt sich
Gegenwärtig eine so hohe Geschmackskultur bei Formgebung und Ausschmückung selbst der geringsten
Gegenstände wie gerade in Japan. In dem erschnittenen Heft breitet der japanische Holzschnider
das Musterbuch vor uns aus, hant durcheinander gewürfelt, wider nach Zeit noch nach Motiven
geordnet, in farbigen Wiedergaben auf Bütten gedruckt. Preis des Heftes Gmk. 2.—

VERLAG G. HIRTH A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Thurmayr's ARTERIA-Allers-Thee

**Nimm Du Arteria
flug und weise,
Ersparst Du eine
Babereife**

Der alterprobe Thee
best: Arterienverkalkung,
Schwindel, Neigung z.
Schlaganfall, Verdauungs-
-Beschwerden, Arteriosklerose,
Lähmungserscheinungen u.
Kongestionen.
Orig.-Packg. M. 4.—
Kur-Packg. M. 7.—

Alleinversand gegen Voreinsend. od. Nachnahme:
Continental Cy. Handels- & Export-G. m. b. H.
Postfach 28908 / München-Glückstr. 3 / Telefon 24759

**FORTSCHRITT
SCHUHE**

Haben Weltruf

Schroth-Kur Dr. Möllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge. Prosp. fr.

Münchener Kunstausstellung 1925

Glaspalast

M. Künstler-Gesellschaft, Secession, Kunstgewerbeverein

Jan. bis Oktober / Täglich 9-6 Uhr

MEIN NEUES HEILSYSTEM für alle Leiden
(auch Stottern) ist das beste, Auskunft geg. Marke,
Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavenstr. 67

**Verlangen Sie
überall die Münchener
„JUGEND“**

★

Schlank Fesseln

Unsere ges. gesch. Reduzierer erzielen
Bewunderungswerte Resultate. Keine Bandagen
können auch bei Tage unter dünnen Strümpfen
unsichtbar getragen werden. Geben
Sie genaues Mass über die Fesseln und
den stärksten Teil der Wade und wir
senden unter Nachnahme für
unsere Reduzierer
Mk. 5.75

Graciosa Co., München D
Bürokleinstr. 7. Postfachkonto: 41324
Geld zurück — bei Nichterfolg! Prospekte portofrei!

Humor des Auslands

Water (an seinem Auto): „Ich kann gar nicht verstehen.
was da fehlen mag. Gestern ist es noch tadellos gegangen.“
Bobbie (sich lebhaft an seine Spielsachen erinnernd):
„Ja, aber gestern war es noch neu, Watti.“

London Opinion

Die Frau, welche sagt, daß alle Männer gleich sind, sollte
den Mann heiraten, der sagt, daß er Frauen versteht . . .

Teseo Blate.

Frommer Wunsch

Die Jazz-Künstler verwenden die Säge als Musikinstru-
ment und die Zuhörer mögen für das Gegenstück, die Art,
eine Verwendung finden.

Musikogee Phoenix

**Eri
Schuhpflegemittel**

HELLWEG



Der Hellweg
ist die einzige illust. Kunstwochenschrift in Deutschland

*

Der Hellweg
ist kunstkritisch und kunstproduktiv

*

Der Hellweg
behandelt ausschliesslich neues deutsche Kunst

*

Der Hellweg
erscheint wöchentlich einmal, bringt 20 Seiten Text
mit 5 bis 7 Abbildungen und kostet monatl. Mk. 1.—

*

Zu seinen Mitarbeitern
zählen die führenden Dichter, Maler, Graphiker,
Musik- u. Kunstschriftsteller, Geisteswissenschaftler
und Kritiker Deutschlands

Man verlange
kostenlose Probehefte vom

**VERLAG
THEODOR REISMANN-GRONE
G. M. B. H. / ESSEN**



IHR AUGE

erreicht bei Fehlsichtigkeit wieder die Leistung der Normallichtigen durch das in jeder Blickrichtung punktscharfe Abbildung vermittelnde

**PERFA
Punktuell - Glas**

Verlangen Sie bei Ihrem Optiker stets das Perfa-Glas aus den Optischen Werken

**G. RODENSTOCK
MÜNCHEN X**

Druckschrift „Perfa B“ kostenlos

Preisgekrönt mit 60 neuen Medaillen

Arzt. empf. Viele Dank-schreiben!

Preis 4 Mark

Ohne anstrengende sportliche Betätigung und Einhaltung einer strengen Diät, ohne Schaden für Ihre Gesundheit wird das überflüssige Fett durch „HEGRO“ aufgelöst und Ihre Figur wird wieder jugendlich schlank und elegant

Fettleibigkeit, starke Hüften, beseitigen unsere

„HEGRO“ REDUKTIONSPILLEN

HERMANN GROSSER & CO.
Fabrik chemischer Präparate
Berlin W 30 27 Neue Winterfeldstr. 41

Besser als Yohimbin Organophat.

allein wirkt: Von wohlthuender Anregung!

sehr kräftig! Von 30 bis 125 250 Port. Versand an Private nur durch die
-5,8,25,14.-26.-Goldm. Löwen-Apothek, Hamburg 4

Deutschlands Edelwasser

**Kaiser
Friedrich
Quelle**

Offenbach/Main

vornehmstes Tafelwasser



Magerkeit wirkt un schön!

Sie müssen voll entwickelt sein, wenn Sie den Platz einer Frau im Leben ausfüllen wollen. Der Mann liebt eine entzückende, gut entwickelte Frau am meisten. Welcher Schwarm von Männern schaut sich um die üppige Tänzerin, die nicht zu erlösen bracht, ihre herrlich gemesselten Schultern und Arme zu entbehren. Es ist doch so einfach, durch die „Eta-Tragol“-Bonbons sein Körpergewicht in einigen Wochen um 10-30 Pfund zu erhöhen. Eta-Tragol schafft aber auch Nervenkraft und Blut, vermehrt die roten Blutkörperchen ganz beträchtlich. Fr. L. B. aus Rostock schreibt: „Eta-Tragol“-Bonbons haben sehr gut gewirkt und ich habe in 3 Wochen ca. 8 Pfund zugenommen.“ Frau E. H. aus Bielefeld schreibt: „Die „Eta-Tragol“-Bonbons haben bisher sehr gute Dienste geleistet und ich merke, daß sie auch die Nerven gut stärken.“ Herr T. Sch. aus Bad Liebenau schreibt: „Ich bin mit Ihren „Eta-Tragol“-Bonbons zufrieden, habe einige Pfund zugenommen und werde die Tragol-Bonbons überall empfehlen.“ Fr. G. T. aus Holzgerode schreibt: „Habe Ihre Tragol-Bonbons gegen Magerkeit gebraucht und bin sehr zufrieden damit. Habe jetzt schon genau 11 Pfund zugenommen.“ Preis 1 Karton Mk. 2.50 (Nachnahme) und sind nur zu beziehen von „Eta“ Chemische Fabrik, Berlin - Paakow 119, Borkamstraße Nr. 2

Goldfüllhalter
mit echt englischer Goldfeder 14 Karat
nur 5.50

mit Osmium Iridium-Dauerspitze la Hargummi versend. franko-b. Einzahlung von Mk. 5.50 auf Postcheck-Konto 23331 Karlsruhe oder Nachnahme (30 Pfg. teuer)

C. F. L'Étrole
Goldfüllhalter
Mannheim
Friedrichsring 42

**VORWERK - TEPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co, BARMEN**

Lugano (ital. Schweiz) Kurhaus u. Erholungsheim **Monte Bré**
Phys.-diät. Kuranstalt System Lahmann, Deutsches Haus, Deutscher Arzt und Frauenklinik im Haus.
Pensionspreis ca. Mark 8.-. Prospekt frei durch **DIR. MAX PFENNING**

Bilz Sanatorium
Sprenden-Radebeul

Wir richten Versandgeschäfte ein, **Ware in Kommission**
Patent-Neuhäuten u. Saison-schlag. Prosp. kostenlos.
Hatiska & Lorenz
Jena - Löb. K 125

Beste Kurerfolge / Prospekt frei!

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen



E. Schleich d. Ä.
Der Starnbergersee

Durchschnittliche
Bildgröße 28:40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemühtiefen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“

Farbengetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben

EINHEITSPREISE:

Jedes Blatt 2.50 RM. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0.50 RM., nach dem Ausland 1.- RM.) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei.
Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1.50 RM., einschließlich Porto.

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80
Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158

CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Sautyflege zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, raue Haut, macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein zartes jugendfrisches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Creme ergänzt die Creme Mouson-Sautyflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben Mk. 0.40, Mk. 0.60, Mk. 0.80, in Dosen Mk. 0.75 und Mk. 1.30, Seife Mk. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

R. u. F.

Unser Regiment liegt in Wolspynien, Schulter an Schulter mit dem k. k. Bundesgenossen. Ein Dienstweg führt mich ins nächste Etappenest. Es ist Winter und alle Wege sind tief verschneit. Ich benutze ein Feldbahngleis, um vorwärts zu kommen. Auf einer Zwischenstation stürzt ein k. u. k. Hauptmann der Reserve auf mich ein und macht mich

streng dienstlich darauf aufmerksam, daß es verboten sei, auf dem Gleise zu gehen. Ich danke und schiebe mich an, so gut es eben gehen will, mich auf dem angeblich neben dem Gleise liegenden Fußpfad fortzubewegen. Schön aber hält mich der Hauptmann an und sagt mit vollendeter Liebenswürdigkeit: „Aber bittschön, na, na, Herr Kamerad, lassen Sie Ihren bittschönen nicht derangieren, ich hab's Ihnen halt nur sagen wollen!“

Aphorismen

Zieh' das Hemd aus für die Menge — dann fordert sie deine Haut.

Nächstenliebe ist vielen das bequemste Mittel, ihre Verpflichtungen gegen die Nächsten auf ein Mindestmaß herabzuschrauben.

Der ideale Mann und das ideale Weib geben zusammen die langweiligste Ehe. — Bar-Des

Berliner Börsen- Courier

Führende Tageszeitung
in Handel und Wirtschaft,
Politik, Kunst, Theater
mit der
täglichen illustrierten Beilage
Bilder-Courier

Abonnement: Mk. 6.— pro Monat
BERLIN SW 19 · BEUTHSTRASSE 5



DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A. M.

„JUGEND“-POSTKARTEN
die besten Künstlerkarten überall zu haben
VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Lesen Sie die „Münchener Illustrierte Presse“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 25 / 1925

Frau Wehlhose und Frau Weimer treffen sich am Morgen im Hausflur.

„Ja weß garnich, was des is, iese kommen de „Nachrichten“ immer ericht so schbede. Unse kommen immer ericht gegen achte.“
 „Eha!“ — „Obst die so schbude ericht ausdragen!“ — „Eha!“ —
 „Da sollde mer sich doch verbümmidwärtg lich emal bejwähren!“



Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der **Grippe, Halsentzündungen** und dergl. gelangen durch Mund und Nachen in den Körper.

Ansteckungsgefahren prompt entrinnt, wer bei sich führet **Formamint**

das altbewährte, zuverlässige und wohlschmeckende Mund- und Nachenbesinfiziens. Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.

Geheimer Medizinal-Rat Professor Dr. E. Berthold, Römigsberg:

„Die Formamint-Tabletten haben mir zur Desinfektion der Mund- und Nachenhöhle bei Erkältungskrankheiten, bei Influenza, verbunden mit Keimstoffstarben, sehr gute Dienste geleistet.“

Professor Dr. Stieba, Halle:

„Ich teile Ihnen gern mit, daß ich bei mir selbst die prophylaktische Leistungsfähigkeit des Formamints gegen Grippe erproben konnte.“

Wirtlicher Geheimer Rat Professor Dr. med. Schulke, Jena:
 „Formamint habe ich als vorzügliches Mundbesinfiziens erprobt.“

In allen Apotheken und Drogerien in Gläsern mit 50 Tabletten zu Mark 17.5.
 Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Aus schneiden!

In offenem Briefumschlag einstecken!

Aus schneiden!

Senden Sie mir gefl. kostenlos und portofrei: Probe und aufflärende Broschüre sowie das zitzliche Merkblatt: „Verhaltensmaßregeln bei Grippe“.

Name und Stand: Ort und Straße:

Für die prächtigen Jahrbände der „**St. Bonheft**“ mit aufnahmenschöner Schönbildern, guten Akten usw., hervorragenden Illustrationen, werden nicht zu beschaffen gezeig. **Bücherseude** für Teilzahlungsvertrieb gesucht. Höchste Einnahmegeringheit! Gutes Sommergeschäft. Bewerber erbittet Verleg der Schönbild Dresden-A. 24



Schlankes graziöse Figur ohne Änderung der Lebensweise

Waldmühl-Apothek, Wita 1
 Deutschland-Depot:
 Schützen Apotheke, München
 Schützenstraße 22

Ircl!
 Für einen Monat zur Probe können Sie die populäre illustrierte Wochenschrift für Wissenschaft und Technik

Die Umschau
 erhalten. Verlangen Sie Probeheft 1 mit Beiliegenden kostenlos vom Verleg in **Frankfurt a. Main**
 Nikkistraße 81/83

Bücher Interess. wertv. in kleinen Zierbe, Retol. ges. Bild, Lampe, Leitzg. Großbucher 1.

Brewing (Stsch.) **Waldmühl**
 Kol. 2, 10, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

„Eha!“ — „Gommen denn Ihre auch immer ericht so schbude?“ — „Eha!“ —
 „Auch ericht um achte?“ — „Nee! Unse kommen abends, mir hamme de Abendbost!“

Ein Roman:

Er sieht sie; sie winkt ihm; er hält um sie an, reicht ihr die Hand und läßt sie sitzen. Er ist nämlich Schaffner der elektrischen Straßenbahn.

Sommersprossen!

Ein einfaches wunderbares Mittel teile gern kostenlos mit. **Frau M. Poloni**, Hannover A. 20, Edenstr. 20A.



Zwölf Fidu-Postkarten in Umschlag

Preis Goldm. — 75

Zwölf der reizendsten Zeichnungen des Meisters Fidus, die aus früh. Veröffentlichungen in der „Jugend“ zu einer ansprechenden Postkarten-Sammlung zusammengefaßt wurden. Der großen Fidusgemälde wird diese Sammlung gewiß sehr willkommen sein. Für Goldm. 1.— versendet postfrei

G. HIRT'S VERLAG
 A.-G.
 MÜNCHEN

Sebona Berlin
 Tisucitupst Du, nimm **Verodor**
 Und blau folgern brügst Du vor.
 FLASCHE MK. 3. • ÜBERALL ERHÄLTICH.
 ALLEINIGE HERSTELLER: LEHMANN & BOHNE, BERLIN SW 68

Dr. Hiltiers **Frühstücksstrauertee** macht schlank, gras, klar, froh, frisch, gesund und zierbunnt. Umföhm. Gewichtsabnahme. Pat. Nr. 2. - Star 6 Pat. Nr. 10. - Dr. med. Ota schreibt: Konstatierte 8 - 9 kg Abnahme. Dr. med. C. A.: Meine Frau hat 50 Pfund abgenommen. Fr. U.: Fühl. m. lehrweise gesund. Nur bei mit Firma Anstalt Berner, München 55, Zso. - Vertreter S. 29/30/31 groß.

Karmelitergeist
Amol
 Beliebt
Haus- und Einreibemittel
 In Apotheken und Drogerien erhältlich



1. Teil. Alte Musik
„Ach, dieser Beethoven! Herrlich!“



2. Teil. Neueste Musik
„Manu was ist denn mit dem Hörrohr?!
.....entsetzlich!“



„Muß wohl etwas drin sitzen!“



„O weh! Jetzt knarrts noch gräßlicher!“



„Es war doch immer in Ordnung...“



— „Schade, es ist kaput. Und ich hätte gerne
noch Musik gehört.“

O tempora! O mores!

Feststellung neuer deutscher „Verfehlungen“

Randbemerkung

In den öffentlichen Wiener Gärten
Sollen Lautsprecher errichtet werden,
Die den Menschen, welche darin wandeln,
Auch noch den Naturgenuss verhandeln
Und sie zwingen, wenn sie Ruhe wollen,
Sich in ferne Länder zu verrollen.
Aber schließlich wird es leider eben
Jimmer lautere Lautsprecher geben,
Billig nur infolge großer Masse!
Wo nur Bären haufen, Ader horfen,
Pflöckig über tausendjährigen Höfen
Einen Lautest- Sprecher sprechen
hören:

„Allen zu empfehlen unser bill'ger
Patentierter neuer Lautvertiger!
Billig nur infolge großer Masse!
Kaufen! Kaufen! Kaufen! Kaffe! Kaffe!!!“

A. D. D.

Weint mit mir!

(Nach bekannter Melodie.)

Die Schauspielerin Harriet Bosse beschäftigt etwa
1000 Liebesbriefe zu veröffentlichen, die Strindberg
ihm geschrieben. Denn wie alle Schriften
Strindbergs, so seien auch diese Briefe durchaus für
die Öffentlichkeit bestimmt gewesen.

Weint mit mir, geplagte Bücherdrucker!
Tausend Briefe, süß von Liebeszucker
Und voll Geseufzes —
Oh, ihr begreift es,
Was das für eine saure Arbeit gibt,
Bis man sie typert!

Weint mit mir, ihr Leser ohne Ausnahm!
Denn es ist doch ungeheuer grausam
Ein neues Bindwerk
Von diesem Strindberg
Genießen müssen und solid zerkaun
Und dann verdau'n!

Weint mit mir, ihr armen kleinen Sören,
Wenn eure Briefe nicht für euch gehören,
Vielmehr zum Studium
Fürs ganze Publikum!
Die wahre Liebe, die das Herz bricht,
Die ist das nicht!

Seija

Entsegllich!

Was mir schon immer bitter Angst bescherte,
Mich schon bedrückte in der Jugendzeit,
Mir Stunden der Beschaulichkeit verbeerte,
Es war die Angst: ich werde zu geheit!
Ich schalt mich selbst: „Das sind ja
Narrenspessen!

Mein Freund, noch lange bist du nicht so
weit!“

Doch nun, da ich an's Radio angeschlossen,
Mer' ich: o Gott, ich werde zu geheit!

Am Montag hörte ich — es klang mir
spanisch —

'Nen Vortrag über „Gütertausch und Geld“;
Ein Stündchen „Unterricht in Hindostanisch“



25. März. Die Deutschen bereiten den
elektrischen Luftkrieg vor.



3. April. Eine deutsche Krähe hat sich
ungebühlich aufgeführt.



14. Mai. Ein Deutscher entnahm im be-
festen Gebiet widerrechtlich Luft.

*

Ist mir am Dienstag in das Ohr gewellt;
Am Mittwoch: „Wie ich Kaffeebohnen
pflanze“

Und „Rundgang durch die Eis- und
Kohlenseit“;

Am Donnerstag: „Der Lebenslauf der
Wanze“;

— O Gott, o Gott, ich werde zu geheit!

Am Freitag hörte ich mit viel Erbauung
„Diogenes und Plato, ein Vergleich.“

„Der Einfluss der Kultur auf die
Verdauung“

Verlegte Samstags mich ins Sphärenreich.
Und Sonntag (denn als Radiofreund, als
reger,

Hör' ich auch Sonntags, was der Rundfunk
schreit):

„Die Weltanschauung der Wambuttis
Neger“;

— O Gott, o Gott, ich werde zu geheit!

Schon gleicht mein Schädel einem
Gasballone

Mit Elefantenhoren links und rechts.
Und immer weiter wächst mir die Melone

Als echtem Sohn des Radiogeschlechts.
Wenn vor Geheitheit bald ich explodiere,

In Klumpen scheußlicher Natur zerfetzt,
Dann sind die täglichen Gehirnklystiere

Dran schuld, die mir das Radio verlegt!

Kartchen

Im englischen Unterhaus wurde interpelliert, ob die
Regierung Hindenburg zu seiner Wahl beglückwünscht
habe, und wenn nicht, wann das geschehen werde.
Chamberlain entgegnete, der erste Teil der Frage sei
zu verneinen, die Antwort auf den zweiten er-
übrige sich daher.

Wie?o? Warum? Weshalb zum Donnerkeil
Erübrigt sich der Antwort zweiter Teil?
Wo bleibt denn da, genau bei Tisch befeh'n,
Die weiße Logik, Mister Chamberlain?

Hät' die Regierung Seiner Majestät,
(Was sich mitunter gleich von selbst versteht)
Besagten Schritt gewagt, ja freilich dann
Entfiele sofort die Frage nach dem Wann?

Doch hat sie derzeit tief noch in den Hosenn
Das schwache Herz — hinblicklich der
Franzosen —

So wär' die Antwort, folgerichtig scharf:
„Sie wird es tun, sobald sie kann und darf.“

Allein, was interessiert die Allgemeinheit
Der ganze Streit um eine solche Freiheit?
Das Unterhaus hat weiter nichts gerügt,
Und damit Schluss! Die Antwort hat
genügt!

J. A. E.

Siegeszug der Malerei

Lippen, Augenbrauen, Wangen,
Die bemalt die Frau schon lange.

Darum hat's uns nicht gestört,
Als wir aus Paris gehört,

Daß sich um die schönen, isplanen
Frauenbeine Ätzen ranken

Und gemalte Buchwindröschchen
Bis hinauf zum Unterhöschen.

Aber bald ward diese Sitten-
Grenze kühnlich überschritten

Und das nimmerfette Weib
Malt sich heut' den ganzen Leib.

Kreuzworträtsel, Liebeszettel,
Zeichne mit zwei Silberzwänen,
Gegenden aus Afrika

Und so weiter sieht man da.
Wenn der Mann nicht schlafen kann,

Sieht er sich die Bilder an
Und hat so an seinem Weib-
Hodovergnügigen Zeitvertrieb.

Doch wir grämen uns zu Tode
Hören wir, daß dieser Mode
Glücklich nun erobert wären

Alle beiden Hemisphären?
Schätze uns vor solchen Dingen,
Heiliger Götter von Verklüngen!

Marim Schuberth

A. und B.

A: „Da, wie geht's Geschäff?“

B: „Bubifoyf.“

„Was heißt Bubifoyf?“

„Wie abgeschnitten.“

„Und bei Dir?“

„Zennischuh.“

„???“

„Ohne Abfafs.“

LIDO / VENEDIG

Europas schönster Strand, herrlich durch seine Lage u. durch die Nähe der märchenhaften Stad.

Idealer Frühjahrs-, Sommer- u. Herbstaufenthalt. Bademöglichkeit von April bis Oktober.

— Während der Hochsaison große und phantastische Strand- und Gesellschaftsfeste. —

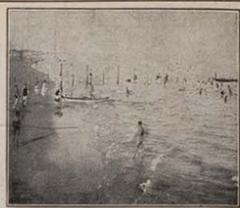
Excelsior Palast Luxushotel, direkt am Strand. — 400 Zimmer. — 300 Bäder.

Hotel Villa Regina exklusiv und distinguiert. — 160 Betten.

Grand Hotel des Bains allerersten Ranges an der See. — 400 Zimmer.

Grand Hotel Lido erstklassig. Familienhaus. Aussicht auf Venedig. 250 Betten.

Ausführliche Prospekte über Lage und Pensionspreise der einzelnen Häuser gratis. Verlangen Sie Spezialprospekt D 5 von der Compagnia Italiana dei Grandi Alberghi, Venedig.



Eusanne im Bade

Zuß, Kaffees Gattin, liegt im Sande,
Eingerollt gleich einem feisten Zigel,
Und von Vinzens fashionablen Strande
Lugt sie auf des Meeres glatten Spiegel.

In Erkenntnis dessen, daß sie schwitze —
Was zum einen, größer'n Teil auf ihren

Leibesumfang, teils auch auf die Hise,
So vom Himmel brennt, zurückzuführen —

Sieht sie Keitung vor den Sonnenglutten,
Streift vom Leib die spärliche Gewandung
Und sie stürzt sich in die kühlen Fluten.
Protzestierend schäumt und braust die Wrandung.

Fern am Festland blicken bärt'ge Hüner

Auf das Meer in merkl'cher Beklemmung:
Zischend nekt die Flut die hohen Dünen,
Was das Merkmal einer Überschwemmung.

Kein Gewitter, keines Sturmes Wüten
Gibt hiesür Erklärung oder Zeugnis.
Stauend steht das Volk in stummen Brütten
Und betrachtet das Naturereignis

Salpeter

Bad Kissingen das Weltbad

Staatliches Kurhaushotel
gegenüber dem Kurgarten

Hotel Russischer Hof
gegenüber dem Kurgarten

Seit 1. Jan. 1925 unter gleicher Verwaltung mit dem Staatl. Kurhaushotel. Mit allem neuzzeitlichen Komfort ausgestattet. 120 Zimmer, wovon ein großer Teil mit Badezimmer.

Einziges Haus mit Mineralbädern in den Etagen

b. Magen- u. Darmstörungen, Pfortader-, Leber- u. Hämorrhoidalstauungen, bei Erkrankungen des Herzens u. der Blutgefäße, der Nerven u. des Stoffwechsels, bei Sterilität, Erkrankungen der Beckenorgane der Frauen, Rheumatismus, Gicht

Kurprospekt durch den Kurverein Bad Kissingen

Verband des weltberühmten Rakoczy, Luitpoldstrudel, Maxbrunnen, Kissingener Bitterwasser
Die Kissingener Brunnen sind im Mineralwasserhandel überall erhältlich. Ausführl. Brunnenschrift durch **Verwaltung der staatl. Mineralbäder Kissingen**

Deutsche aus Böhmen

lesen ihr führendes Heimatblatt, die

„**Reichenberger Zeitung**“

Tagblatt für das deutsche Volk in Böhmen

*

Erscheint seit 1860 — Täglich 2 Ausgaben

Im Anzeigenteile erfolgt. Reklame jeder Art

*

Schriftleitung und Verwaltung:

Reichenberg, Herrngasse 4-5

Nasenröte Sommer-sprossen

Milchesser entern verblüffend. Auskennt umsonst. **INST. ENGLBRECHT, München 10, Malstr. 10**

Einen großen Dienst

erweisen Sie uns, wenn Sie bei Aufgabe von Bestellungen od. persönlichen Einkäufen stets ausdrücklich betonen, daß diese auf Grund der Anzeigen in der Münchner „Jugend“ erfolgen. Für diese Lebenswürdigkeit

besten Dank!

Verlag der
Münchner „Jugend“
Anzeigen-Abtg.

Lesen Sie täglich das

Neue Wiener Journal

Das österreichische Weltblatt

Größte internationale Verbreitung aller in deutscher Sprache erscheinenden Tageszeitungen

LIPPOWITZ & CO.

WIEN, I., BIBERSTRASSE 5

512

20. 11. 1887
20. 11. 1887

Akad. Buchhalle
Heidelberg

Jugend

Preis 90 Pfennig / München, 1925 Nr. 26

Alt-Berlin



Modenmagazin an der ehemaligen Schloßfreiheit in Berlin, 1828.

Johann Erdmann Hummel (1769–1852)

Porzellanfabrik Fraureuth G-G
Fraureuth (Reuss) Wallendorf (Thür. Wald)



Mädchen auf Bär



FRAUREUTH-
PORZELLANE

ein Schmuck für jedes
Heim

